

## UNTERRICHTSENTWICKLUNG



# Vom Buch zum Film – So funktioniert Literaturverfilmung: Vorstadtkrokodile

UNTERRICHTSMATERIAL FÜR DIE JAHRGANGSSTUFEN 5/6

Bildungsregion Berlin-Brandenburg

## **IMPRESSUM**

### **Herausgeber**

Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)  
14974 Ludwigsfelde-Struveshof  
Tel: 03378 209-0  
Fax: 03378 209-149  
E-Mail: [poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de](mailto:poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de)  
[www.lisum.berlin-brandenburg.de](http://www.lisum.berlin-brandenburg.de)

### **In Kooperation mit**

FILMERNST  
Filmernst-Kinobüro im LISUM  
14974 Ludwigsfelde-Struveshof  
Tel.: 03378 209-161  
Fax: 03378 209-163  
E-Mail: [kontakt@filmernst.de](mailto:kontakt@filmernst.de)  
[www.filmernst.de](http://www.filmernst.de)

**Autoren** Dr. Martin Ganguly, Dr. Karolina Fell (Filminformationen)  
**Konzeption der Reihe** Beate Völcker in Zusammenarbeit mit Jana Hornung  
**Redaktion** Beate Völcker  
**Lektorat** Friederike Bilinski

**Erprobung und Fachberatung** Maren Fudickar (Elizabeth-Shaw-Grundschule, Berlin),  
Nathalie Caesar (Marienfelder Grundschule, Berlin), Jana Hornung (FILMERNST)

**Gestaltung und Layout** h neun Berlin

**Satz** Christa Penserot

**Druck und Herstellung** Hans Gieselmann Druck und Medienhaus GmbH & Co. KG, Potsdam

© Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM), 2012

**ISBN** 978-3-940987-90-7

**Hinweis: Die Publikation ist um eine geschlechtergerechte Sprache bemüht, verwendet aber dort, wo die Lesbarkeit des Textes über Gebühr beeinträchtigt würde, das generische Maskulinum.**

Leider ist es uns nicht in jedem Fall gelungen, den Rechteinhaber ausfindig zu machen. Für entsprechende Hinweise sind wir dankbar.

Dieses Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte einschließlich Übersetzung, Nachdruck und Vervielfältigung des Werkes sind vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf ohne schriftliche Genehmigung des LISUM in irgendeiner Form (Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Eine Vervielfältigung für schulische Zwecke ist erwünscht. Das LISUM ist eine gemeinsame Einrichtung der Länder Berlin und Brandenburg im Geschäftsbereich des Ministeriums für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg (MBJS).

MARTIN GANGULY

# **Vom Buch zum Film – So funktioniert Literaturverfilmung: Vorstadtkrokodile**

**Unterrichtsmaterial für die Jahrgangsstufen 5/6**

**UNTERRICHTSENTWICKLUNG**  
**Filmbildung – Heft 3**

### FILME LESEN LERNEN

Das vom Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM) in Kooperation mit der filmpädagogischen Initiative FILMERNST entwickelte Unterrichtsmaterial zur Filmbildung bietet sowohl Anregung als auch Unterstützung bei der Auseinandersetzung mit Spielfilmen im Unterricht. In jedem der geplanten vier Hefte steht ein Film im Mittelpunkt. Die oftmals preisgekrönten, künstlerisch herausragenden und pädagogisch besonders empfehlenswerten Produktionen behandeln relevante Themen wie Familie, Freundschaft, Umgang mit Behinderten, die Frage nach Recht und Gerechtigkeit. Es sind Märchen, Literaturadaptionen, historische Filme oder Genrefilme. Das Besondere dieses Unterrichtsmaterials für die Grundschule ist jedoch, dass der Hauptfokus nicht auf der Auseinandersetzung mit den Filminhalten liegt, sondern dass das Medium Film selbst zum Gegenstand des Lernens wird.

Filme – wie die Medien überhaupt – gehören heute selbstverständlich zum Alltag von Kindern. Für manche sind bewegte Bilder gar die erste Begegnung mit Kulturprodukten, noch vor dem Buch. Filme sind zu einem zentralen Bestandteil unserer Kultur geworden. Für Kinder sind sie nicht nur Unterhaltung, sondern sie werden zu ebenso aufwie anregenden Vehikeln, um die Welt zu erkunden, neue Erfahrungen zu machen, Lebenskonflikte zu erforschen und mögliche Antworten auf eigene Fragen zu finden. Filme nehmen so umgekehrt auch Einfluss auf die Entwicklung von Kindern und Jugendlichen. Sie prägen ihre Weltvorstellung und die Ausbildung von Identität, Rollenverständnis sowie Normen und Werten.

Um Filme wirklich „lesen“, sie begreifen, kritisch durchdringen und beurteilen zu können, brauchen Kinder und Jugendliche entsprechende Kompetenzen. In der heutigen Mediengesellschaft sind sie notwendiger denn je. Die Schule nimmt die ihr daraus erwachsende Verantwortung in immer stärkerem Maße wahr. Aufgabe ist es, das Lernen über Filme im Unterricht zu ermöglichen und Schülerinnen und Schüler mit dem Medium, seiner Sprache und Wirkungsweise vertraut zu machen. Die in der Auseinandersetzung mit dem „Urmedium“ des audiovisuellen Erzählens erworbenen Kompetenzen lassen sich auf den Umgang mit anderen Medien übertragen. In den Rahmenlehrplänen für die Grundschule findet Film als Lerngegenstand in mehreren Fächern Berücksichtigung. Obwohl der Grundschule – wie bei vielen Schlüsselkompetenzen – auch im Hinblick auf die Förderung von Film- bzw. Medienkompetenz zentrale Bedeutung zukommt, gibt es für diese Jahrgangsstufen bisher

nur wenig systematisches Material zur Filmbildung. Diese Lücke möchte das LISUM schließen helfen.

Die vier Hefte zur Filmbildung in der Grundschule bieten Unterrichtseinheiten, die in einer Art Spiralcurriculum von den Jahrgangsstufen 1 bis 6 Kompetenzen in wichtigen Teilbereichen des Umgangs mit Film fördern. Die Hefte sind dabei so konzipiert, dass sie auch unabhängig voneinander eingesetzt werden können. Heft 1 „Das Erzählen in Bildern erforschen: Die drei Räuber“ für die Jahrgangsstufen 1/2 (erschienen 2010) legt den Schwerpunkt auf das Erzählen in Bildern sowie die Förderung des Verständnisses für Erzählstrukturen. Das Heft 2 zum Film „Ikingut – die Kraft der Freundschaft“ für die Jahrgangsstufen 3/4 widmet sich dem Ton im Film (erscheint Ende 2012). Das vorliegende Heft 3 zur Romanadaption „Vorstadtkrokodile“ erkundet anhand des Vergleichs zwischen literarischem und filmischem Erzählen zentrale Gestaltungsbereiche des Films wie Produktionsdesign, Schauspiel, Montage. Heft 4 „Besonders bewegte Bilder – Action(im)Film: Kletter-Ida“ rückt Genre am Beispiel des bei Schülerinnen und Schülern besonders beliebten Genres Actionfilm ins Zentrum und untersucht zudem die genrespezifische Verwendung filmischer Mittel der Kamera sowie der Montage (erschienen 2011).

Alle Unterrichtseinheiten wurden in der Schule praktisch erprobt. Die Erprobungen bestätigten in der Regel die bisherigen Erfahrungen in der Filmbildung: Die Schülerinnen und Schüler sind mit viel Interesse, Freude und großer Motivation bei der Sache. Das lohnt zumindest ein ganzes Stück weit den erhöhten Aufwand, den die Arbeit mit Spielfilmen in der Schule immer noch erfordert. Ein großer Dank gebührt allen Kolleginnen und Kollegen, die an der Erprobung und Weiterentwicklung der Materialien mitgewirkt haben.

Die Einheiten sind so konzipiert, dass sie auch ohne große Vorkenntnisse oder Vorerfahrungen im Umgang mit Film im Unterricht eingesetzt werden können. Wir hoffen sehr, damit ein praktikables Material zur Verfügung zu stellen, das die Arbeit in der Schule unterstützt und bereichert.

Susanne Wolter

Leiterin der Abteilung Unterrichtsentwicklung Grundschule,  
Sonderpädagogische Förderung und Medien

Beate Völcker

Referentin Filmbildung

# INHALT

<b>ZIELE UND INHALTE</b>	<b>4</b>
<b>FILMINFORMATIONEN VORSTADTKROKODILE</b>	<b>7</b>
<b>UNTERRICHTSMATERIAL – ÜBERSICHT</b>	<b>12</b>
<b>SCHWERPUNKT A: VOM BUCH ZUM FILM</b>	<b>15</b>
1. Einheit: Vom Buch zum Film – Einführung	16
2. Einheit: Aus Buchstaben werden Welten – Produktionsdesign	18
3. Einheit: Gefühle vom Blatt auf die Leinwand – Schauspiel und Kamera	23
4. Einheit: Vergleich Anfang Roman – Film	26
5. Einheit: Schuss-Gegenschuss – eine Geschichte wird fürs Auge erzählt	27
<b>SCHWERPUNKT B: FILMTHEMEN</b>	<b>29</b>
1. Einheit: Kinderbanden in Film und Literatur	30
2. Einheit: Behinderung/Umgang mit Behinderten	34
<b>WEITERFÜHRENDER VORSCHLAG: FILM – SEQUEL</b>	<b>37</b>
<b>SERVICE, BEZUGSQUELLEN, ANSPRECHPARTNER, BILDNACHWEIS</b>	<b>38</b>
<b>TEXTAUSZÜGE VORSTADTKROKODILE</b>	<b>41</b>

# UNTERRICHTSMATERIAL

# ZIELE UND INHALTE

Das Unterrichtsmaterial ist konzipiert für den Einsatz im **Fach Deutsch** sowie für **fächerübergreifende bzw. fächerverbindende Unterrichtsvorhaben** unter Einbeziehung von Kunst, Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde.

Der **filmsprachliche Schwerpunkt A** des Materials bearbeitet die **Umsetzung** von einem künstlerischen Medium, der Literatur, in die besondere **Bildsprache** des Films in überwiegend handlungsorientierten Aufgabenstellungen, die wesentliche Aspekte des Adaptationsprozesses nacherlebbar machen. Wichtig ist dabei die Erfahrung, dass es sich bei Film und Literatur um zwei gleichwertige und im weitesten Sinne **eigenständige Kunstformen** handelt, die beide ihre spezifischen Möglichkeiten wie auch Beschränkungen haben.

Mit den Bauformen narrativer Texte und ihrer Analyse im Unterricht haben die Schülerinnen und Schüler im Regelfall bereits Erfahrungen gemacht. Im Hinblick auf den narrativen Film (Spielfilm) verfügen die meisten **durch ihre alltägliche Medien-nutzung über umfängliche Vorerfahrungen und Vorwissen**, was aber zumeist unstrukturiert und unreflektiert bleibt. Daran anknüpfend Kompetenzen für den bewussten und reflektierten Umgang mit Film und Medien zu fördern (1. Einheit im Schwerpunkt A), ist ein wesentliches Ziel der Unterrichtseinheiten insgesamt.

Filme erzählen ihre Geschichte mit Hilfe von Bildern und Ton. Auch wenn die Bildebene die im wahrsten Sinne des Wortes augenfälliger ist, bleiben ihre Botschaften und Aussagen oft vorbewusst, schlagen sich etwa nur in emotionalen Wirkungen und Haltungen zum Geschehen nieder. Jede Szene ist jedoch sorgfältig gestaltet, um ihren bestmöglichen Beitrag zur Geschichte, zum Thema und zur Aussage des Films zu leisten. Um die Bildsprache

## **RAHMENLEHRPLANBEZÜGE JAHRGANGSSTUFEN 5/6**

### **Deutsch**

*Anforderungen: insbesondere Aufgabenbereich „Lesen – mit Texten und Medien umgehen“: Textverständnis entwickeln (produktiv mit Texten umgehen; komplexe Textinhalte mit Alltagswissen vergleichen und verbinden; Textaussage erfassen und mit Textstellen belegen; komplexe Schlussfolgerungen ziehen, begründen und reflektieren; zu Texten Stellung nehmen und sie kritisch bewerten); Medien nutzen (Medienbeiträge selbst gestalten); Aufgabenbereich „Sprechen und Zuhören“: Sprechansätze kennen und nutzen (Sachverhalte beschreiben, Zusammenhänge erklären; Gestaltungsmittel beim szenischen Spiel reflektiert nutzen)*

*Inhalte: u.a. Umsetzung in verschiedenen Medien; literarische Texte; über verschiedene Medien vermittelte Texte; vorgegebene oder selbst geschriebene Texte; Auswahl- und Beurteilungskriterien; audiovisuelle Gestaltungsformen*

### **Kunst**

*Anforderungen: u.a. Themenfeld „Grundlegende Erfahrungsbereiche“ (sich bewusst auf unterschiedliche ästhetische Erfahrungen einlassen; Eindrücken und Gefühlen differenziert Ausdruck verleihen; eigenen Gestaltungsbedürfnissen nachgehen); „Künstlerische Strategien“ (bereits bekannte Strategien in eigenen und gemeinsamen künstlerischen Arbeitsvorhaben einsetzen)*

zu verstehen, um sich bewusst zu machen und zu begreifen, durch **welche Mittel welche Wirkungen und Aussagen** erzielt werden, braucht es eine geschulte Wahrnehmungsfähigkeit sowie Fachwissen.

Bei der **Umsetzung von Literatur in Filmbilder** spielen die Möglichkeiten des **Produktionsdesigns** und der **Mise-en-scène**, also der visuellen Gestaltung der Welt eines Films und der Inszenierung, insbesondere auch der Arbeit der Schauspielerinnen und Schauspieler, ebenso eine Rolle wie die Möglichkeiten der **Kamera** oder der **Bildmontage**.

Wesentliche Aspekte dieser filmgestalterischen Bereiche sollen ganz praktisch durch die Umsetzung einzelner Textauszüge in kreative Arbeiten nachvollzogen werden.

Die Einheiten im filmsprachlichen Schwerpunkt A sind konzipiert für den Einsatz vor der Filmsichtung, damit die bereits existierenden Filmbilder die Entwicklung eigener Vorstellungen nicht einengen. In der **2. Einheit** werden auch kreative und Lesekompetenzen angesprochen. Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten **Visualisierungen von Textauszügen** des Romans. Dabei setzen sie sich mit wesentlichen Elementen des **Produktionsdesigns (Drehortauswahl, Setdesign, Requisiten, Kostüme, Frisuren und Maske)** auseinander.

Die Umsetzung von im Buch beschriebenen **Emotionen** durch die **Schauspielerinnen und Schauspieler** steht im Zentrum der **3. Einheit**. Welche Anforderung und Leistung dafür erbracht werden muss, lässt sich nur durch geschultes Sehen bzw. eigenes Ausprobieren in seiner Gänze erfassen bzw. emotional begreifen. Ein wichtiges filmisches Gestaltungsmittel ist dabei die **Kamera**. Dazu gehören die Einstellungsgrößen

*Inhalte: bildhaftes Gestalten und Ausdrücken: Formen, Bauen und Konstruieren, Sammeln, Inszenieren, Erforschen, Collagieren; Fotografieren und Arbeit mit Video und digitalen Bildmedien: Abbildung der Wirklichkeit mit der Kamera, filmische oder fotografische Dokumentation der inszenierten Wirklichkeit, Erstellen einfacher Bildsequenzen am Computer*

#### **Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde (Brandenburg)**

*Anforderungen: insbesondere Themenfeld „Soziale Beziehungen“: Freundschaft – was gehört dazu und worauf kommt es an?*

*Inhalte und Aspekte: Formen von Freundschaft; Merkmale und Kennzeichen von Freundschaft; Freundschaft im Spannungsfeld zwischen Eigenständigkeit, Ansprüchen, Erwartungen der Beteiligten und ethischen Prinzipien und Normen; Solidarität; Selbstachtung und Achtung vor Anderen*

*Rahmenlehrplan Grundschule Deutsch, Hrsg. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin, Senator für Bildung und Wissenschaft Bremen, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2004*

*Rahmenlehrplan Grundschule Kunst Hrsg. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport Berlin, Ministerium für Bildung, Wissenschaft und Kultur Mecklenburg-Vorpommern, 2004*

*Rahmenlehrplan Grundschule Lebensgestaltung-Ethik-Religionskunde, Hrsg. Ministerium für Bildung, Jugend und Sport des Landes Brandenburg, 2008*

## ZIELE UND INHALTE

– wie nah dran oder wie weit weg ist die Kamera –, die Kameraperspektive sowie Kamerabewegungen, wie beispielsweise die Kamerafahrt auf ein Objekt. Gestaltungsmittel der Kamera, insbesondere Einstellungsgrößen, können bei dieser Einheit mitbehandelt werden.

### **Die eigenen Vorstellungen werden mit den konkreten Filmszenen verglichen (4. Einheit).**

Die Schülerinnen und Schüler werden feststellen, dass die Adaption einer Vorlage viel mit eigen-schöpferischen Fähigkeiten zu tun hat und das Ergebnis keineswegs nur in einer Form möglich ist. Besonders interessant wird die Nachbetrachtung, wenn beide Verfilmungen, die von 1977 und die von 2009, zumindest in Ausschnitten, einbezogen werden können.

Begriffe wie Einstellungsgrößen, Kamerafahrt, Montage u.a. sollten in der Vorbereitung wenigstens im Ansatz eingeführt oder wiederholt werden, damit die Schülerinnen und Schüler bei der Filmsichtung auf einige Punkte gezielt achten können.

Die **5. Einheit** greift Aspekte vorangegangener Einheiten auf, fokussiert dabei auf narrative Muster der Filmsprache bei **Dialogen und auf Montage**. Die Montage beschäftigt sich damit, in welcher Form und in welchem Rhythmus Einstellungen, Szenen und Sequenzen geschnitten und montiert werden. Im Mittelpunkt steht hier das für Dialoge elementare Montagemuster von **Schuss – Gegenschuss**. In dieser Einheit können auch die Unterschiede zwischen Dialogsätzen in Roman, Rollenspiel und filmischer Darstellung aufgegriffen werden.

**Im Schwerpunkt B** stehen **spezifische Themen** der Geschichte im Vordergrund. Zum einen das über die Jahrzehnte (und Jahrhunderte) beliebte Thema der **Kinderbande in Film und Literatur**. Zum anderen wird das wichtige Thema **Behinderung und Umgang mit Behinderung** sowohl in Zusammenschau und Vergleich mit Erfahrungen aus dem realen Leben der Schülerinnen und Schüler wie auch im Zusammenhang mit seiner filmischen Umsetzung bearbeitet. Die in der Auseinandersetzung gewonnenen Erkenntnisse können mit Aussagen und Haltungen verglichen werden, die es vor der Filmsichtung gab.

**Beide Schwerpunkte bestehen dabei aus Einheiten, die auch unabhängig voneinander** in den Unterricht eingebaut werden können.

### **Das Unterrichtsmaterial will folgende Kompetenzen im Umgang mit Film fördern:**

*Schülerinnen und Schüler*

- untersuchen Film als gestaltetes Werk und beschreiben Unterschiede zwischen Literatur und Film
- setzen literarische Texte in filmische Konzepte um (Produktionsdesign, Storyboard, Moodboard)
- setzen sich mit der Umsetzung von beschriebenen Emotionen in darstellerische Leistung auseinander und lernen Aspekte des Schauspielerberufs kennen
- kennen Techniken der Filmgestaltung (Montage, Kamera, Storyboard)
- beschreiben Bildaussagen und Bildwirkung im Vergleich zur literarischen Darstellung anhand von Einzelsequenzen und Szenenbildern
- beschreiben ihre Eindrücke und Gefühle zum Film
- versetzen sich in die Problemlage der Filmfiguren und finden eigene Standpunkte dazu

### **Filmthemen**

*Literaturverfilmung, Freundschaft, Kinderbanden, Behinderung, Außenseiter, Vorurteile, Toleranz, Solidarität, Zivilcourage, Verantwortung, Familienformen, Kindheit, Abenteuer, Krimi*





FILMINFORMATIONEN

# VORSTADT- KROKODILE

DEUTSCHLAND 2009, 98 MINUTEN

## STABANGABEN

**Regie** Christian Ditter

**Drehbuch** Christian Ditter, basierend auf einem Drehbuch von Martin Ritzenhoff, nach dem Roman von Max von der Grün

**Kamera** Christian Rein

**Musik** Heiko Maile

**Titelsong** „Superhelden“ von Apollo 3

**Schnitt** Ueli Christen

**Produktion** Westside Filmproduktion, Rat Pack Filmproduktion in Koproduktion mit Constantin Filmproduktion

**Darstellerinnen/Darsteller** Nick Romeo Reimann (Hannes), Fabian Halbig (Kai), Leonie Katarina Tepe (Maria), Manuel Steitz (Olli), Javidan Imani (Jorgo), Robin Walter (Peter), Nicolas Schinsek (Elvis), David Hürten (Frank), Jacob Matschenz (Dennis), Nora Tschirner (Hannes' Mutter), Maria Schrader (Kais Mutter), Smudo (Kais Vater), Martin Semmelrogge (Besitzer Minigolfplatz) u.a.

**Verleih** Constantin Film

**FSK** ab 6 Jahre

**Prädikat** besonders wertvoll (FBW)

## INHALT

Am Anfang steht eine Mutprobe. Der zehnjährige Hannes will in die Kinderbande der Vorstadtkrokodile aufgenommen werden und muss das Dach einer baufälligen Ziegelei erklimmen. Als er abzustürzen droht, sieht das der neu zugezogene, querschnittsgelähmte Kai vom Fenster aus mit seinem Teleskop und ruft die Feuerwehr, die Hannes rettet. Hannes bedankt sich bei Kai. Der bittet ihn darum, zu den „Krokodilen“ mitgenommen zu werden. Doch die meisten anderen Bandenmitglieder sträuben sich dagegen. Erst als Kai damit aufwarten kann, vielleicht das Versteck einer Einbrecherbande zu kennen, auf deren Ergreifung 1.000 Euro Belohnung ausgesetzt sind, lassen sie sich widerwillig umstimmen. Dabei setzt Hannes sich auch deshalb sehr für Kai ein, weil er das Geld unbedingt will, damit seine alleinerziehende Mutter sich auf ihren Studienabschluss konzentrieren und um eine besser bezahlte Stelle bewerben kann. Eine Motorrad-Gang, deren Anführer Dennis der Bruder des Krokodil-Mitglieds Frank ist, brennt aus Rache das Hauptquartier der Krokodile nieder, weil sie sich von den Kindern provoziert fühlt. Kai schlägt als neuen Treffpunkt die alte Ziegelei vor. Er vermutet, dass die Einbrecher dort ihr Versteck haben, und tatsächlich entdecken die Krokodile das Lager mit dem Diebesgut. Mit kriminalistischem Spürsinn kommen sie darauf, dass es sich bei der Motorrad-Gang und der Einbrecherbande um ein und dieselben Leute handelt. Doch dann zerstreiten sich die Kinder darüber, ob es richtig ist, Franks Bruder bei der Polizei anzuzeigen, und einen Nachmittag lang sieht es so aus, als wäre die Krokodilbande am Ende. Als Kai aber von den Motorradfahrern verfolgt und quer durch die Stadt gejagt wird, stellen sich die anderen auf seine Seite. Mit neuem Zusammenhalt schmieden die Krokodile einen Plan, wie sie Beweise gegen die Motorrad-Gang sammeln können. Gemeinsam gelingt es ihnen schließlich, die Einbrecher zu überführen.

## FILMBESPRECHUNG

Der Kinofilm „Vorstadtkrokodile“ ist die zweite Verfilmung des gleichnamigen Jugendbuchs von Max von der Grün. Bei der ersten handelt es sich um eine von der Kritik sehr geschätzte Fernsehadaptation aus dem Jahr 1977. Auch die neuen „Vorstadtkrokodile“ erhielten sehr viel Lob für die frische, zeitgemäße Umsetzung der literarischen Vorlage.

### DIE VORSTADT UND DIE KROKODILE

Die „Vorstadt“, in der die Krokodile leben, befindet sich mitten im Ruhrgebiet bei Dortmund. Es gibt schiefe kleine, graubraune Häuser, etwa da, wo Hannes mit seiner Mutter wohnt, aber auch neuere Einfamilienhäuser im typischen rotbraunen Klinker-



baustil, wie das Heim von Kai und seinen Eltern. Die längst aufgegebene baufällige Fabrik in einer Industriebranche wirkt auch heute noch authentisch, obwohl sie dem 1976 erschienenen Buch eins zu eins entnommen zu sein scheint. Sie dient hier wie da als perfekter Abenteuerspielplatz. Teils offen, teils unter der Oberfläche spielen schwierige soziale Problematiken eine Rolle, wie Arbeitslosigkeit, häusliche Konflikte, Gewalt und Kleinkriminalität. Vor diesem Hintergrund nehmen sich die Krokodile munter und sehr lebensstüchtig aus. Die Bande bietet ihren Mitgliedern das Gefühl von Zugehörigkeit, Wärme, aber auch Freiheit in einer Welt, die Kindern und Jugendlichen oft nur noch wenig sichere Werte, Perspektiven und Freiräume zu bieten hat. Es ist ein Plus des Films, dass er sowohl die Probleme der Erwachsenen als auch die der Kinder und Jugendlichen ernst nimmt. Die überfürsorgliche Mutter von Kai etwa bringt schlicht Hilflosigkeit gegenüber ihrem im Rollstuhl sitzenden Sohn zum Ausdruck, wenn sie anfangs resolut entscheidet: „Entweder hast du nach den Sommerferien Freunde, oder du kommst in die Sonderschule.“ Außerdem verharrt sie in einer Opferrolle, weil sie ihrem Mann die Schuld am Unfall zuschreibt, der zu Kais Querschnittslähmung geführt hat, und die sie nun quasi auszugleichen sucht. Auch die nur angedeuteten häuslichen Verhältnisse bei Frank sind dennoch gut nachvollziehbar. Frank sehnt sich nach der Zuwendung seines älteren Bruder Dennis, der sich früher immer um ihn gekümmert hat. Jetzt nutzt er Frank nur noch aus und setzt ihn unter Druck. Druck auszuüben statt zu lieben, das hat Dennis vom Vater gelernt und führt nun dieses Muster in seinem Verhalten dem jüngeren Bruder gegenüber fort.

### EINE GESCHICHTE VOM AUFPASSEN

„Eine Geschichte vom Aufpassen“ lautet der Buchuntertitel bei Max von der Grün und spielt auf die Krimihandlung an, in der die Kinder dank Kais Wachsamkeit (der im Buch Kurt heißt) drei Einbrechern auf die Spur kommen. Aber er spielt auch darauf an, dass man seine Nächsten wahrnehmen und sich umeinander kümmern sollte. Dieses zentrale Motiv der Integration spielt die Neufilmung in vielen Variationen durch und zeigt eine Gesellschaft, die sich seit den siebziger Jahren stark verändert hat. Außer dem selbstverständlich emanzipierten Mädchen- und Frauenbild, sei es bei Maria, dem einzigen Mädchen der Bande, oder den Müttern von Hannes und Kai, sind auch die Jungen mit wenigen Strichen eindeutig heutig charakterisiert. Etwa Jorgo, der griechischstämmige Technikfreak mit leichten Machoallüren, der ängstliche, manchmal stotternde Peter oder der ein bisschen autistisch erscheinende Musikfreak Elvis. Hannes führt den halben Haushalt, weil seine alleinerziehende Mutter neben dem Studium den Lebensunterhalt verdienen muss. Letztendlich sind sie

genauso wie Kai im Rollstuhl in irgendeiner Form Außenseiter, die der Zusammenhalt, aber eben auch die Auseinandersetzungen in der Gruppe zu starken Individuen machen. Und gestritten wird hier heftig und verletzend, selbst zwischen Hannes und Kai. Diese nicht nur der Straße abgelauchte Rauheit – die Dialoge wurden laut Presseheft mit Viert- und Sechstklässlern getestet und auch die jungen Schauspieler sollten lieber improvisieren, statt ihnen künstlich erscheinende Formulierungen wiederzugeben – macht den Film sehr glaubwürdig und lebendig.

Als Hannes schließlich Kai zu den Krokodilen mitnimmt, dauert es, bis alle den „Rolli“ und „Spasti“ mit dem klugen Kopf, der aber leider nicht Fahrrad fahren oder wegrennen kann, akzeptieren. Dass Kai angenommen wird, dazu trägt auch eine behindertenfeindliche Episode auf dem Minigolfplatz bei, die von den Kindern pffiffig auf die Spitze getrieben wird, um dem bloßgestellten Besitzer Freikarten abzapfen zu lassen.

### GEMEINSAM IST MAN STARK

Es folgt eine Phase gemeinsamer Aktionen. Zusammen mit Kai machen sich die Krokodile auf Spurensuche, um festzustellen, wer die Einbrecher sind, die Kai mit dem Teleskop gesehen hat. Dabei gilt es auch, so manche praktische Hürde zu nehmen. Beispielsweise müssen sie dem gelähmten Kai beim Pinkeln helfen. Diese heikle Szene ist mit so viel Humor dargestellt, dass die Peinlichkeit in den Hintergrund tritt und klar wird, wie viel Überwindung eine einfache Hilfeleistung kosten kann. Gleichzeitig darf Maria, die Schwester des Anführers Olli, wieder einmal beweisen, dass sie auf ihre Art viel couragierter ist als die Jungen, auch wenn ihr als Mädchen die Mutprobe der Aufnahmeprüfung erlassen wurde. In dieser, aber auch in vielen weiteren Szenen gelingt es dem Film, witzig und gleichzeitig höchst authentisch zu sein. Die Krokodile nehmen sich gegenseitig wegen ihrer Schwächen mit Sticheleien hoch, tolerieren aber auch die jeweiligen Eigenheiten der anderen. Unterstützt wird dies von peppiger Musik, schnellen Schnitten und gelegentlichen „Action“-Szenen, die sich auch ein wenig Parodie erlauben, etwa bei der Verfolgungsjagd, die sich Kai im Turbo-Rollstuhl – „Pimp my Rolli!“ lästerte Hannes schon zuvor – mit der Motorrad-Gang liefert. Die humorvolle Sprüchmacher-Atmosphäre mancher Szenen bildet angesichts der ernstesten Themen, die der Film wohlthuend zurückhaltend behandelt, ein gutes Gegengewicht. Finanzielle Probleme, Kleinkriminalität, Ausländerfeindlichkeit oder Vorurteile gegen Behinderte sind nur vier davon. All dem stellt sich die verschworene Gemeinschaft der Krokodile entgegen. Bei ihnen geht es um „Mut, Stärke und Ehrlichkeit“. Dass man darunter ganz unterschiedliche Dinge verstehen kann, zeigt der Film an vielen Beispielen. So ist die sogenannte Mutprobe aus der Anfangssequenz

kein Beispiel für Mut, sondern für Leichtsinns; immerhin wäre Hannes beinahe abgestürzt und hätte ebenso wie Kai im Rollstuhl landen können. Und ob es mutig ist, einem eindeutig überlegenen und gewaltbereiten Gegner zu sagen, dass man sein Motorrad für eine „Schwanzverlängerung“ hält, die man selbst nicht nötig hat, darf ebenfalls bezweifelt werden – auch wenn es unglaublich „cool“ rüberkommt. Die größte Herausforderung, vor die sich die Krokodile gestellt sehen und für die sie den meisten Mut brauchen, ist das Leben selbst: das Aufwachsen in einer Gesellschaft, in der die Entscheidung zwischen Richtig und Falsch, zwischen dem eigenen und dem Interesse der Gemeinschaft immer komplizierter wird.

### **WAS IST RICHTIG, WAS IST FALSCH?**

Diese Schwierigkeit ist es auch, die zum Konflikt unter den Krokodilen führt, obwohl sie schon eine Menge guter Erfahrungen geteilt haben. Als Kai feststellt, dass Franks Bruder zu den Einbrechern gehört, will Frank das erst nicht wahrhaben und verlangt schließlich Solidarität für seinen Bruder, selbst wenn er kriminell sein sollte. Hannes aber will die Belohnung, um seine Mutter unterstützen zu können. Als Kai den anderen nachgibt, rastet er aus. An diesem Tiefpunkt sind alle Krokodile allein. Frank verschanzt sich daheim genau wie Kai, der seiner Mutter trotzig „Ich komm alleine klar!“ zuschreit und damit meint, dass er weder seine Mutter noch irgendwelche Krokodile braucht. Sogar die Geschwister Olli und Maria streiten, und Hannes kramt seine alte Überzeugung wieder vor, nach der man sich auf niemanden verlassen kann, außer auf sich selbst.

Als Kai am nächsten Tag von der Motorrad-Gang im Rollstuhl durch die Stadt gejagt wird und die anderen das mitbekommen, flammt der Gemeinschaftssinn der Krokodile wieder auf. Sie gehen zur Polizei, um die Einbrecher festnehmen zu lassen. Doch dort hat man schon ein paar Albaner in Haft genommen, die von der Motorrad-Gang fälschlich beschuldigt wurden. Also müssen es die Krokodile auf eigene Faust schaffen.

### **GLAUBWÜRDIGE HELDEN**

Mit Anklängen an Agenten- und Gangsterfilme schmieden sie einen Plan, um die Einbrecher auffliegen zu lassen. Die Nachtaktion in der alten Ziegelei wird zum Spannungshöhepunkt des Films. Jedes Krokodil hat eine Aufgabe und muss sich bewähren. Sie wollen die Einbrecher beobachten, Fotos und kleine Filmaufnahmen machen und so Schuldbeweise sammeln. Ganz auf der Höhe der Zeit, doch ohne dass es aufgesetzt wirkt, lässt der Film sie die Möglichkeiten heutiger Technik nutzen, um ihren Einfallsreichtum zu demonstrieren. Der spannende Showdown endet mit der Festnahme der Einbrecher. Gemeinsam haben die Krokodile etwas erreicht, was sie einzeln nie geschafft hätten.

Stellvertretend für alle spricht Hannes aus, dass die Haltung, man könne sich auf niemanden verlassen außer auf sich selbst, ein „Riesenquatsch“ sei. Am Schluss des Films soll die alte Ziegelei gesprengt werden und alle sind dabei. Die Krokodile nehmen Kai nun auch formal in ihre Bande auf, weil sie verstanden haben, dass man nicht auf Dächer klettern oder Radfahren können muss, um Mut zu beweisen und mitmachen zu können. All das und auch die Bedeutung einer echten Freundesgruppe, auf die man sich verlassen kann, macht der Film seinem jungen Publikum ohne jede pädagogische Schwere deutlich. Für die überzeugende Wirkung des Films sorgen neben dem Humor, der Musik, dem raschen Tempo und den facettenreich gestalteten Konflikten seine überaus sympathischen und glaubwürdigen Darsteller. Sie treten mit selbstironischer Souveränität auf und machen der Zuschauer-Zielgruppe die Identifikation sehr leicht. Dies liegt nicht zuletzt daran, dass „Vorstadtkrokodile“ die Probleme seiner Helden ernst nimmt und ohne plakative Mittel darstellt, wie Kinder heute viel früher erwachsen werden (müssen). Vor allem zeigt sich das bei Hannes und Kai. Hannes übernimmt praktisch die gesamte Verantwortung für den Haushalt, ist gleichzeitig „der Mann im Haus“ und „Hausmann“, indem er seine Mutter durch Kochen, Putzen und Motivationshilfe unterstützt. Kai muss sich gegen seine überbesorgte Mutter wehren und ihr beweisen, dass er trotz seiner Behinderung sehr wohl in der Lage ist, die Verantwortung für sich selbst zu übernehmen. Er will in keine Förderschule, also muss er dafür sorgen, dass es nicht so weit kommt. Dass er dieses Ziel zusammen mit den Krokodilen erreicht, wirkt für die jungen Zuschauerinnen und Zuschauer als Aufforderung, Verantwortung für eigene Vorstellungen zu übernehmen, ohne dabei zum Einzelkämpfer zu werden.

*(Autorin von Inhalt und Besprechung: Karolina Fell)*

## DIE NEUVERFILMUNG

Der klassische Kinderstoff wurde zeitgemäß in überaus gelungener Form adaptiert. Dabei entstand nicht nur eine modernisierte Literaturverfilmung, sondern es wurde mit einem durchgängig ausgezeichneten Schauspielensemble "ein neues Original, in die Jetztzeit adaptiert" (Produzent Christian Becker). Die Namen wurden teilweise abgeändert, neue Figuren eingefügt und der in den letzten dreißig Jahren veränderten deutschen Gesellschaft vielfältig Rechnung getragen. So gibt es Kinder mit Migrationshintergrund, alleinerziehende Eltern und ein deutlich emanzipierteres Frauen- und Mädchenbild. Auch filmisch werden im Vergleich zur Erstverfilmung von 1977 (Regie: Wolfgang Becker) andere Mittel eingesetzt. Dazu gehören häufig verwendete Zooms, Kamerafahrten und -schwenks, die stärker ans Actionkino als an die Tradition des Sozialdramas angelehnt sind. Durch ein hervorragendes Drehbuch, das Themen wie die Behinderung Kais prägnant und tabulos in den Vordergrund rückt, wirkt der Film dennoch nicht vordergründig unterhaltend. Lediglich die Verwendung von Filmmusik wird überstrapaziert und schadet manchmal dem stimmig in Szene gesetzten Ruhrpottlokkolorit und der Figurenbetrachtung. Da die „Vorstadtkrokodile“ ein über die Jahrzehnte beliebter Unterrichtsstoff sind, deren ebenfalls sehr gelungene Erstverfilmung heute jedoch stellenweise nicht mehr zeitgemäß wirkt, war die Idee einer Neuverfilmung ein wichtiges, aber auch ein schwieriges Unterfangen. Lehrerinnen und Lehrer greifen gerne auf den alten Film zurück, Schülerinnen und Schüler fühlen sich davon nicht mehr unbedingt angesprochen.

Drehbuchautor Martin Ritzenhoff und Regisseur Christian Ditter ist das Kunststück gelungen, den Stoff so zu transformieren, dass der Geist des Romans erhalten geblieben ist und die Figuren dennoch lebendig und heutig wirken. Dabei stören auch gewisse genrebedingte Figurenstereotypisierungen, die in anderen Kindergangfilmen wie „Die wilden Kerle“ oder „Die wilden Hühner“ manchmal eher eindimensional gestaltet sind, nicht, da sie im inhaltlichen und darstellerischen Zusammenspiel aufgehen und als Ganzes durchaus ein differenziertes Bild der handelnden Personen und ihrer Geschichte entsteht. Gelegentlich wünscht man, dass die Kamera mehr auf den Schauplätzen verweilt und die musikalische Untermalung sich etwas zurückhaltender zeigt, um die Ruhrpottatmosphäre, die ein wichtiger Bestandteil der Geschichte ist, noch intensiver zu vermitteln. Darin ist die Verfilmung von Wolfgang Becker der Zweitverfilmung überlegen. Im Hinblick auf die Gesamtwirkung ist jedoch die Neuverfilmung eindeutig schülernäher und motivierender und damit vorzuziehen. Besonders interessant ist die Arbeit mit beiden Filmversionen im Vergleich zum Buch.

## HINTERGRUNDINFORMATION

*Nach dem Roman „Vorstadtkrokodile“ von Max von der Grün (Erstveröffentlichung 1976) entstanden zwei überdurchschnittlich gelungene Verfilmungen, die sich unter anderem dadurch unterscheiden, dass die Verfilmung von 1977 „Die Vorstadtkrokodile“ als Fernsehfilm, die Verfilmung von 2009, die wie das Buch nur „Vorstadtkrokodile“ heißt, hingegen als Kinofilm konzipiert wurde.*

*Die Erstausstrahlung des Fernsehfilms fand am 25. Dezember 1977 im Abendprogramm statt, am 3. und 4. Januar 1978 wurde der Film im Nachmittagsprogramm als Zweiteiler gezeigt. Bei späteren Ausstrahlungen gab es meist nur noch eine 88-minütige Fernsehfilmversion zu sehen.*

*Der Kinostart der zweiten Verfilmung fand am 26. März 2009 statt. Anlässlich der Berlinale wurde der Film bereits am 10. Februar 2009 im Willy-Brandt-Haus vor prominentem Publikum uraufgeführt.*

*Kinofilme haben, wie auch in diesem Fall, aufwändigere Produktionsbedingungen und ein entsprechend höheres Budget als Fernsehfilme. Der Kinofilm hatte ein Budget von 4,5 Mio. Euro und wurde von der Filmstiftung Nordrhein-Westfalen, dem Film- und Fernsehfonds Bayern, der bundesweiten Filmförderungsanstalt (FFA) und dem Deutschen Filmförderfonds (DFFF) gefördert. Die Umsetzung muss darauf ausgerichtet sein – insbesondere bei der Inszenierung, der Bildgestaltung, der Ausstattung –, dass die Filmbilder ja nicht nur einen Fernsehbildschirm, sondern eine ganze Kinoleinwand füllen müssen.*



# UNTERRICHTSMATERIAL

# ÜBERSICHT

## SCHWERPUNKT A VOM BUCH ZUM FILM

		ZEIT, TECHNIK, MEDIEN	Seite
VOR DEM FILM	<p><b>1. Einheit:</b> <b>Vom Buch zum Film – Einführung</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler tragen anhand von Beispielen in einem strukturierten Unterrichtsgespräch ihr bereits vorhandenes Wissen zu Literaturadaptionen zusammen.</p>	<p>ca. 30-45 Minuten</p> <p>Literatur- und Filmbeispiele/Bücher und DVDs</p> <p>Informationsblatt 1 „Der Weg von der Vorlage zum Film“ oder Tafelbildinformation</p>	16
	<p><b>2. Einheit:</b> <b>Aus Buchstaben werden Welten – Produktionsdesign</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lesen einen Textauszug und erarbeiten produktiv Ideen für die filmische Umsetzung wesentlicher Aspekte des Produktionsdesigns: Setting/Drehort, Kostüm und Maske. Die Arbeitsergebnisse werden in der Klasse präsentiert.</p>	<p>ca. 2-4 Stunden</p> <p>Textauszug Vorstadtkrokodile 1a <b>Arbeitsblatt 1</b> dazu entsprechende Bastelmaterialien <b>Arbeitsblatt 2</b> dazu Papier, Stifte, bei Bedarf Stoffmuster etc. <b>Arbeitsblatt 3</b> dazu entsprechendes Kartenmaterial oder Internetrecherche</p>	18
	<p><b>3. Einheit:</b> <b>Gefühle vom Blatt auf die Leinwand – Schauspiel und Kamera</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen im Textauschnitt beschriebene Emotionen darstellerisch um, bestimmen dabei auch die geeignete Einstellungsgröße der Kamera. Die Ergebnisse werden in Szenen oder in Standbildern präsentiert.</p>	<p>ca. 2 Stunden</p> <p>Textauszug Vorstadtkrokodile 1a Schwerpunkt liegt auf einzelnen beschreibenden Sätzen, s. Arbeitsblatt 4 <b>Arbeitsblatt 4</b> Platz für Rollenspiele. Infoblatt 2 „Einstellungsgrößen der Kamera“ Zusatzaufgabe für Filmcracks: Camcorder, Videokamera oder Handycamera, ggf. Computer mit Schnittprogramm</p>	23

**SCHWERPUNKT A  
VOM BUCH ZUM FILM**

		<b>ZEIT, TECHNIK, MEDIEN</b>	<i>Seite</i>
<b>VOR DEM FILM</b>	<p><b>4. Einheit: Vergleich Anfang Roman – Film</b></p> <p>Nach der eigenen produktiven Umsetzung von Aspekten des Romananfangs wird nun der Filmanfang angeschaut und mit den eigenen Vorstellungen und Ergebnissen der Arbeitsblätter 1-4 verglichen. Vertiefend kann der Anfang auf weitergehende Aspekte der filmischen Umsetzung mit Hilfe von Beobachtungsaufgaben untersucht werden.</p>	<p>ca. 30-45 Minuten</p> <p>DVD-Player, Beamer, Leinwand/ weiße Wand DVD „Vorstadtkrokodile“</p> <p>Vertiefung: Textauszug Vorstadtkrokodile 1a und 1b</p>	26
	<p><b>5. Einheit: Schuss-/Gegenschuss – eine Geschichte wird fürs Auge montiert</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler werden mit den Begriffen Montage (Schnitt), Schuss-Gegenschuss und Storyboard vertraut gemacht bzw. die Begriffe werden wiederholt und vertieft. Sie erstellen in Gruppenarbeit ein Storyboard zu einer Dialogszene. Sie vergleichen die Dialogszene in Buch und Film.</p>	<p>ca. 2 Stunden</p> <p>Textauszug Vorstadtkrokodile 2 Schwerpunkt liegt auf dem Verhördialog, s. Arbeitsblatt 5</p> <p><b>Arbeitsblatt 5</b></p> <p>DVD-Player, Beamer, Leinwand/weiße Wand DVD „Vorstadtkrokodile“, bzw. didaktische DVD mit Filmausschnitt „Bei der Polizei“</p>	27
<p>Filmsichtung VORSTADTKROKODILE, 98 Minuten oder entsprechende Filmausschnitte</p>		<p>Sollten nur Filmausschnitte gezeigt werden, empfiehlt sich die didaktisch aufbereitete DVD educativ des Films (s. Bezugsquelle S. 36), die die entsprechenden Ausschnitte aus beiden Filmen separat beinhaltet.</p>	

**SCHWERPUNKT B  
FILMTHEMEN**

		ZEIT, TECHNIK, MEDIEN	Seite –
VOR/NACH DEM FILM (beide varianten möglich)	<p><b>1. Kinderbanden in Film und Literatur</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten selbstständig Fragestellungen zum Thema Kinderbanden in Literatur und Film allgemein und / oder vertiefen die Auseinandersetzung mit den Filmfiguren.</p> <p>Die Arbeitsblätter berücksichtigen verschiedene Interessen und Fertigkeiten der Schüler und können (binnen-)differenzierend eingesetzt werden. Die Ergebnisse werden vorgestellt bzw. im Unterrichtsraum ausgestellt.</p>	<p>ca. 2 Stunden</p> <p><b>Arbeitsblatt 6</b> <b>Arbeitsblatt 7</b></p>	30
	<p><b>2. Behinderung/Umgang mit Behinderten</b></p> <p>Die Schülerinnen und Schüler entwickeln für eine thematisch relevante Textstelle aus dem Buch eigene Vorstellungen für die filmische Umsetzung und halten sie in einem Storyboard fest.</p>	<p>ca. 2 Stunden</p> <p>Textauszug Vorstadtkrokodile 3 <b>Arbeitsblatt 8</b></p>	34
VOR DEM FILM	<p>Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Ideen zur Umsetzung mit der Szene im Film und erörtern, welche Lösung sie aus welchem Grund bevorzugen. (Falls beide Verfilmungen ganz oder in Ausschnitten gezeigt wurden, können beide Ausschnitte in die Diskussion einbezogen werden.)</p>	<p>ca. 30 Minuten bis 2 Stunden (evtl. Hausaufgaben)</p>	
NACH DEM FILM	<p>Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich in alltagsbezogenen Übungen in die Situation von Menschen mit Behinderung.</p>	<p>ca. 1-2 Stunden</p> <p><b>Arbeitsblatt 9</b></p>	36
	<p><b>Weiterführender Vorschlag</b> Ein Sequel zum Film entwickeln</p>		37

Es kann neben der aktuellen Verfilmung von 2009 auch die erste Verfilmung von 1977 einbezogen werden.





UNTERRICHTSMATERIAL  
SCHWERPUNKT A

**VOM BUCH  
ZUM FILM**

## 1. EINHEIT: VOM BUCH ZUM FILM – EINFÜHRUNG

Die Lehrerin bzw. der Lehrer hält von einem Kinder- oder Jugendbuch, nach dessen Vorlage ein Film entstanden ist (z. B. „Emil und die Detektive“, „Harry Potter“, „Herr der Ringe“), sowohl das Buch wie auch die entsprechende DVD hoch (stummer Anfangsimpuls, der gegebenenfalls mit Nachfragen unterstützt werden kann).

Die Schülerinnen und Schüler kommen auf Begriffe, die mit Literaturverfilmungen zu tun haben. Die Begriffe Literaturverfilmung und Medienvergleich werden eingeführt. Der präzisere Begriff der Literaturadaption (s. Lehrerinformation) kann an dieser Stelle eingeführt werden, je nach den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler. Er kann später thematisiert werden, wenn die Schüler aus eigenem Tun heraus ein Verständnis für den Prozess der „Verfilmung“ gewonnen haben.

Im Unterrichtsgespräch werden dann von den Schülerinnen und Schülern alle ihnen bekannten Literaturverfilmungen und die entsprechenden Vorlagen gesammelt und an der Tafel notiert. Dies kann auch in Gruppenarbeit geschehen. Gemeinsam werden die grundsätzlichen Fragen zum Thema Medienvergleich (Fragen s.u.) erörtert. Es besteht auch die Möglichkeit, die Schüler entsprechende Medien (Buch und Film) in der Folgestunde mitbringen und sie in einem Kurzreferat darüber (unter Einbeziehung der Fragen) berichten zu lassen.

Danach erfolgt die Überleitung auf „Vorstadtkrokodile“ und das anstehende Unterrichtsprojekt.

### → Vertiefung

Zur Erläuterung des Weges von einer bestehenden Vorlage zum Film kann das Infoblatt 1 besprochen werden.

### **VOM BUCH ZUM FILM: WIE KANN MAN LITERARISCHE TEXTE IN FILM ÜBERSETZEN?**

*Film ist eine eigenständige Kunstform, die aber durchaus in Wechselwirkung zu anderen Kunstformen steht. Häufig, wie auch bei den „Vorstadtkrokodilen“, basiert ein Film auf einer literarischen Vorlage, daneben bedient er sich auch bei anderen Kunst- und Unterhaltungssparten. Dieser Vorgang kann aber genauso umgekehrt stattfinden, dann dient ein Film als Vorlage für ein Theaterstück, einen Roman oder ein Computerspiel.*

*Folgende Fragen sind grundsätzlich bei einem Medienvergleich einzubeziehen:*

- Welche Vorlagen gibt es zu diesem Film?
- Inwieweit hält sich der Film an die Vorlage?
- Welche Teile der Vorlage wurden gekürzt oder entfielen bzw. konnten nicht eingearbeitet werden? Wurden Teile für den Film hinzuerfunden?
- Welche Ausdrucksmittel sind spezifisch für den Film? Wie ist dem Film die „Übersetzung“ des Stoffes in seine Filmsprache gelungen?

*In der Sprache des Films wird die Geschichte von Bild- und Tonebene transportiert, die jeweils spezifische Elemente umfassen. Zu den wichtigsten der Bildebene gehören: In-Szenesetzen oder auch Mise-en-scène, also der bewusst inszenierte Bildaufbau, zu dem eine Reihe von Elementen gehören wie Szenenbild, Setting, Schauspiel, Kostüm und Maske; die Gestaltungsmöglichkeiten der Kamera, etwa durch Einstellungsgröße, Perspektive oder Bewegung; die Montage. Zur Tonebene gehören zentral: Geräusche, Sprache, Musik. Während Bücher in Kapitel aufgeteilt werden können, bestehen Filme aus Szenen, die wiederum aus meist verschiedenen Einstellungen aufgebaut sind, die in Bezug auf Zeit und Raum oder auch auf die Dramaturgie eine Einheit bilden. Eine längere Erzähleinheit nennt man Sequenz, die wiederum aus mehreren Szenen besteht.*

*Ein Film muss also eine Vorlage – sei sie literarisch, theatralisch oder ein Computerspiel – mit seinen erzählerischen Mitteln neu erschaffen. Es entsteht ein eigenständiges, eben filmisches Kunstwerk. Deshalb sprechen Filmemacher und -macherinnen auch eher von einer Adaption als von einer Verfilmung.*

## **DER WEG VON DER VORLAGE ZUM FILM**

### **Exposé**

Um einen Überblick über die Geschichte zu bekommen, wird der Inhalt der Vorlage auf ein bis zwei Seiten verknüpft dargestellt. Damit soll „auf einen Blick“ auch Neugier geweckt werden.

### **Treatment**

Eine Art kurze Geschichte, meist um die zehn Seiten, in der die Handlung beschrieben, die Filmfiguren und Handlungsorte kurz vorgestellt werden. Manchmal werden für die Filmgeschichte wichtige Schlüsselszenen besonders hervorgehoben. Dialoge findet man in einem Treatment in der Regel nicht oder nur als Satzzipitate.

### **Drehbuch**

Das Drehbuch enthält die in Szenen umgesetzte Handlung des Films. Es umfasst meist um die 100 Seiten. In den einzelnen Szenen finden sich Informationen zu Ort und Zeit der Handlung, eine kurze Beschreibung der Handlung und die Dialoge. Ein Drehbuch wird über mehrere Fassungen erarbeitet, da ständig Änderungen und Verbesserungen – manchmal auch noch bei den Dreharbeiten – entstehen.

### **Dreharbeiten**

In intensiver Arbeit mit dem ganzen Filmteam werden alle Szenen mit den Schauspielerinnen und Schauspielern an Originalschauplätzen und/oder im Studio gedreht.

### **Nachbearbeitung**

Hier wird das entstandene Filmmaterial zum fertigen Film. Der Film wird geschnitten und zusammengefügt (Montage), Bild und Ton werden nachbearbeitet und verbessert. Manchmal kommen auch noch Spezialeffekte dazu.

### **Filmpremiere**

Alles ist fertig. In einer festlichen Veranstaltung wird der Film zum ersten Mal gezeigt.

## 2. EINHEIT: AUS BUCHSTABEN WERDEN WELTEN – PRODUKTIONSDESIGN

Das Interesse der Schülerinnen und Schüler an der visuellen Umsetzung steht häufig am Anfang ihrer Beschäftigung mit Film oder der Äußerungen zu einem Film, den sie gerade gesehen haben. Es bietet sich deshalb an, den Einstieg in das Thema Literaturverfilmung bzw. Literaturadaption und Medienvergleich mit diesen „äußerlichen“ Elementen zu beginnen.

Der Anfang des Romans – Hannes Mutprobe auf dem Dach der Ziegelei – dient als Ausgangspunkt. Die Schülerinnen und Schüler entwickeln auf Basis des Textes wichtige Elemente des Produktionsdesigns:

- Sie erstellen das Setdesign für die alte Ziegelei mit Hilfe eines Modells oder von Zeichnungen (als Grundriss, Seitenansicht oder als Aufsicht) bzw. eines sogenannten Moodboards. Das Moodboard (engl. mood „Stimmung“, board „Tafel“) ist ein wichtiges Arbeits- und Präsentationsmittel in Kommunikations- und Designberufen. Im Laufe eines Projektes unterstützt es die Entwicklung visueller oder visuell darstellbarer Ideen. Traditionell ist das Moodboard ein möglichst großer Kartonbogen, auf den Fotos, Zeichnungen, Materialien, kurze Texte aufgebracht werden. (Arbeitsblatt 1).
- Sie entwerfen Kostüme und Maske für die Filmfiguren und statuen sie mit Requisiten aus (Arbeitsblatt 2).
- Als differenzierendes Ergänzungsangebot für an dieser Fragestellung besonders interessierte Schülerinnen und Schüler können diese eigenständig Drehorte der beiden Verfilmungen von „Vorstadtkrokodile“ recherchieren (Arbeitsblatt 3).

Auf den Arbeitsblättern verwendete Fachbegriffe wie Schauplatz, Setdesign, Produktionsdesign können sich die Schüler auf Basis ihres Vorwissens und im Kontext erschließen. Andernfalls werden sie im Unterrichtsgespräch geklärt.

Methodisch bietet sich Gruppenarbeit an.

Im Anschluss werden die Ergebnisse der Arbeitsgruppen im Klassenraum aufgehängt bzw. ausgestellt und besprochen sowie die eigenen Ideen nach der Filmsichtung mit der Umsetzung im Film verglichen (vgl. 4. Einheit).

### → Tipps

Ggf. muss zu Beginn geklärt werden, was eine Ziegelei ist. Sicherlich haben nicht alle Schülerinnen und Schüler eine Vorstellung davon. Bilder von Ziegeleien sind im Internet zu finden, vielleicht kann sogar eine Exkursion in eine Ziegelei erfolgen.

Die Schülerinnen und Schüler, die den Film bereits kennen, sollten sich mit ihrem Wissen über seine Gestaltung zurückhalten und im Gegenteil motiviert werden, mit ihren Mitschülerinnen und Mitschülern eigene Gestaltungskonzepte zu entwickeln. Jede Buchvorlage kann auf unterschiedliche Art und Weise interpretiert und adaptiert werden, sodass – eine wichtige Erkenntnis dieser Auseinandersetzung – unterschiedliche Ergebnisse zustande kommen, die gleichberechtigt nebeneinander stehen.

### Technik und Medien

Textauszug Vorstadtkrokodile 1a  
Anfang – Die Mutprobe: S. 13  
(Anfang) bis S.17 („Hilfe!  
Hilfe!“ Ich stürze ab...)

Die genannten Textauszüge aus „Vorstadtkrokodile“ von Max von der Grün verwenden folgende Buchausgabe:  
„Vorstadtkrokodile. Eine Geschichte vom Aufpassen“, OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München 2006

### Arbeitsblatt 1

dazu entsprechende Bastelmaterialien

### Arbeitsblatt 2

dazu Papier, Stifte, bei Bedarf Stoffmuster etc.

### Arbeitsblatt 3

dazu entsprechendes Kartenmaterial oder Internetrecherche

## **PRODUKTIONSDESIGN**

*Filme lassen den Zuschauer in einen scheinbar dreidimensionalen Raum schauen. Die Ausstattung dieses „Sets“ und der darin agierenden Darsteller wird als Produktionsdesign bezeichnet.*

*Zum Produktionsdesign gehören:*

- Drehortauswahl und -ausstattung
- Kulissenentwurf und -bau
- Requisiten
- Gesamt „Look“ (Materialwahl, Farbkonzept)
- Kostüme
- Frisuren und Maske
- Spezialeffekte (Special Effects)

*Das Produktionsdesign entsteht durch enge Zusammenarbeit zwischen den einzelnen Abteilungen. Der Setdesigner, oder auch Szenenbildner, zeichnet hauptverantwortlich für den „Look“ eines Films, er entwirft und gestaltet mit seinem*

*Stab die Drehorte samt Ausstattung. Das Kostümbild und das Maskenbild sind ebenfalls für das Produktionsdesign wichtige Gewerke.*

*Alle arbeiten eng mit dem Regisseur oder der Regisseurin und dem Kameramann bzw. der Kamerafrau zusammen.*

*Ein Filmschauplatz wird mit unterschiedlichem Aufwand entworfen und ausgestattet. Die gewünschten Schauplätze können real sein oder auf einem Gelände oder in Studiohallen gebaut werden.*

*Teile der Filmbauten entstehen in Originalgröße, andere existieren nur als verkleinerte Modelle oder werden später durch Computerbilder dargestellt. Die computerdesignten Bilder sind besonders in Zusammenhang mit Spezialeffekten wichtig.*

Entscheiden sich Gruppen für den Bau eines Modells der Ziegelei, so werden sie ggf. mehr Zeit benötigen als die Gruppen, die Kostüm- und Maskenbild entwerfen. Die Modell-Gruppe kann Teile der Aufgabe als Hausaufgabe bearbeiten, oder die Aufträge der Kostüm- und Maskenbild-Gruppen werden erweitert, z.B. sie gestalten Papieranziehpuppen und experimentieren mit der Wirkung unterschiedlicher Kostümentwürfe für eine Figur.

### **→ Hilfen zur Differenzierung**

Schülerinnen und Schülern, denen die Umsetzung des Sets als

Modell schwer fällt, kann folgende Bastelanleitung helfen:

Zunächst bemalst du die Außenwände der Schachtel, am besten in einer einheitlichen Farbe. Auf die Innenwände der Schachtel malst du den Hintergrund, also rechts, hinten und links den Himmel, unten die Grundierung für den Boden.

Nun baust du aus den kleinen Schachteln die Grundform der Ziegelei. Bemale die Außenwände der Ziegelei. Dann klebst du die fertige Ziegelei in die offene Schachtel. Gestalte den Untergrund mit den Holzstückchen, dem Moos und den anderen Naturmaterialien. Zum Schluss kannst du mit dem Sand den Boden gestalten, bestreiche dazu den bemalten Untergrund mit Klebstoff und schütte dann, so lange der Klebstoff noch nicht trocken ist, den Sand darauf. Verteile ihn und schütte nach dem Trocknen den überschüssigen Sand einfach wieder aus.

## VOM SCHAUPLATZ ZUM SETDESIGN

Du hast den Anfang des Romans „Vorstadtkrokodile“ gelesen.

Stell dir vor, du müsstest diesen Anfang verfilmen. Dazu brauchst du einen Schauplatz. Welches ist der zentrale Schauplatz der Handlung? Wie stellst du dir diesen Schauplatz vor? Wie sieht er aus? Was für eine Atmosphäre herrscht an diesem Ort? Wie muss der Schauplatz gestaltet sein für diese Szene im Film?

Gestalte diesen Schauplatz selbst!

- 1.) Markiere im Text alle Stellen, an denen du Angaben zum Schauplatz findest.
- 2.) Oft werden vor Beginn der Dreharbeiten Zeichnungen oder Collagen der einzelnen Schauplätze hergestellt oder sogar Modelle gebaut, damit alle Beteiligten sich besser vorstellen können, wie die Abläufe beim Dreh und später im Film aussehen. Du kannst nun selbst eine Zeichnung/ Collage oder ein Modell vom im Text beschriebenen Schauplatz, der alten Ziegelei, anfertigen. Beziehe dabei die Angaben ein, die du im Buch vorgefunden hast. Falls du bildliche Anregungen brauchst, kannst du dir auch Bilder von alten Ziegeleien in Büchern (z.B. in der Bibliothek) oder im Internet anschauen.
- 3.) Wenn du ein Modell gebaut hast, kannst du mit Spielfiguren die Szene nachstellen, wie du sie im Film darstellen würdest. Mache mit einer Digitalkamera Fotos davon (und vergleiche sie später mit den Szenen im Film).

Die Gestaltung der Schauplätze im Film nennt man übrigens Setdesign, welches Teil des gesamten Produktionsdesigns ist.

### Mögliche Materialien

<b>Modell</b>	<b>Zeichnung/Collage</b>
<ul style="list-style-type: none"> <li>- Eine rechteckige Schachtel ohne Deckel (am besten ein Schuhkarton)</li> <li>- Wasserfarben oder Acrylfarben</li> <li>- Kleine Papp- und Papierreste</li> <li>- Kleine Schachteln</li> <li>- Stifte und geeigneter Klebstoff</li> <li>- Holzstückchen, Rinde, Gras, Moos</li> <li>- Sand und kleine Steinchen</li> <li>- Knetgummi</li> </ul>	<ul style="list-style-type: none"> <li>- Große Papier- bzw. Kartonbögen</li> <li>- Bilder, Zeichnungen, Fotos</li> <li>- diverse Papiere, Materialien</li> <li>- Texte</li> <li>- Farben, Stifte, Klebstoff, Schere</li> </ul>

## AUCH ÄUSSERLICHKEITEN KÖNNEN WICHTIG SEIN

Zum Produktionsdesign eines Filmes gehören neben dem Schauplatz auch Kostüm, Frisuren und Maske sowie Requisiten.

Im Roman werden die Personen auf den ersten Seiten von Max von der Grün, dem Autor des Romans, folgendermaßen beschrieben:

**Olaf** hatte die Idee mit dem Krokodil. Er ist der Älteste und Stärkste, der Anführer.

**Maria** darf nur mitmachen, weil sie seine Schwester ist. Aber was täten die Krokodile ohne sie?

**Theo** muss seine kleine Schwester täglich spazieren fahren. Deswegen wird er manchmal ausgelacht.

**Peter** bohrt in der Nase, wenn er aufgeregt ist. Und sonst auch.

**Willi** ist in seiner Altersgruppe zweiter Stadtmeister im Schwimmen.

Alle Krokodiler können gut Fahrrad fahren. **Otto** kann es am besten.

**Hannes** (10), der Kleinste und Jüngste, schließt zuerst Freundschaft mit Kurt ...

... und Kurt sitzt in seinem Rollstuhl, wartet, denkt nach, passt auf.

**Rudolf** und Frank in der alten Ziegelei. Es ist nicht einfach, da hineinzukommen (gefährlich ist es auch), wenn man nicht die Löcher im Zaun kennt. Aber die kennen auch andere Leute ...

(aus: Max von der Grün: „Vorstadtkrokodile. Eine Geschichte vom Aufpassen“, OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München, 2006 S. 6 – 10)

### Aufgabe

Versuche dir anhand dieser Kurzbeschreibungen sowie der Informationen, die du dem Anfangskapitel des Romans entnehmen konntest, vorzustellen, wie die Krokodiler (die Mitglieder der Vorstadtkrokodilbande) aussehen:

- 1.) Sucht euch in Einzel- oder Partnerarbeit ein oder zwei Personen aus. Macht euch Stichpunkte zur gewählten Person: Was ist es für ein Mensch? Welche Eigenschaften hat er?  
Die Adjektive in der Wörterliste können euch bei der Beschreibung helfen.
- 2.) Wie kann man die Eigenschaften durch Äußerlichkeiten verdeutlichen? Probiert Gestik, Mimik, Körperhaltung aus. Diskutiert passende Kleidung, Frisuren und Requisiten für eure Personen. Entwerft und zeichnet Kostüm- und Frisurenvorschläge!
- 3.) Der Roman wurde 1976 geschrieben, die zweite Verfilmung 2009 gedreht.  
Was müssen Regisseur und Drehbuchautor beachten?  
Überlegt euch zwei bis drei Requisiten, die es 1976 noch gar nicht geben konnte.

### Wörterliste für die Personenbeschreibung – Eigenschaften

mutig, ängstlich, schüchtern, hilfsbereit, angeberisch, cool, überlegen, besonnen, clever, stark, schwächling, nervös, sportlich, klug, gebildet, draufgängerisch, freundlich, gerecht, ideenreich, schwach, temperamentvoll, ruhig, vorlaut, witzig, furchtlos, einfühlsam, arrogant, eingebildet, lieb ...

## **DREHORTE DER BEIDEN VERFILMUNGEN VON „VORSTADTKROKODILE“**

Beide Verfilmungen von „Vorstadtkrokodile“ wurden auch dort gedreht, wo die Geschichte der Jugendbuchvorlage spielt, nämlich an verschiedenen Orten im Ruhrgebiet.

### **Drehorte der Verfilmung von 1977**

- Szenen in den Wohnhäusern und Straßenszenen: Bracht und Brüggen;
- Baumhütte: Gebiet Pastors Weiher im Brachter Wald;
- Ziegelei: Stiegstraße in Bracht: authentischer Abriss im Film, auf dem Gelände befindet sich heute die Firma Gebr. Laumans GmbH & Co. KG (Bedachungen, Dachziegel);
- Minigolfplatz: Hariksee;
- Schulfest: Schloss Krickenbeck, damals leerstehend, wird heute als Tagungsstätte genutzt.

### **Drehorte der Verfilmung von 2009**

Die Dreharbeiten dauerten vom 17. Juni bis zum 30. August 2008 und fanden in der Nähe der Handlungsorte der früheren Verfilmung statt.

- Laden von Hannes' Mutter: Mönchengladbach, Dohler Straße 71 in Bonnenbroich-Geneicken;
- Minigolfplatz: Mönchengladbach, Carl-Diem-Straße;
- Vor dem EDEKA, Fußgängerzone: Mönchengladbach, an der Stadtmauer;
- Polizeirevier: Hückelhoven, Berresheimring;
- Häuser von Peter, Frank, Dennis und Jorgo: Hückelhoven, Loerbrockstraße;
- Basketballplatz: Hückelhoven, Am Landabsatz;
- Haus von Olli und Maria: Hückelhoven, Van-Woerden-Straße;
- Haus von Kai: Hückelhoven, Körferstraße;
- Baumhaus: Hückelhoven, Waldstück vor Doveren;
- Motorradladen: Dülken, Lindenallee/Kastanienstraße;
- Dach bei der Mutprobe: Wildenrath, Friedrich-List-Allee;
- Ziegelei, Schwimmbad: Brüggen, beide Brüggener Straße, zum Laarer See;
- Rockerkneipe: Viersen, Freiheitstraße;
- Straßenszenen: Dortmund und Nettetal

### **Aufgaben**

- 1.) Besorge dir eine detaillierte Karte des Ruhrgebiets und suche die Orte, an denen die beiden Vorstadtkrokodilfilme gedreht wurden. Markiere jeweils für jede Verfilmung die Drehorte.
- 2.) Wie sieht es in diesen Orten aus? Recherchiere ausgewählte Orte im Internet und suche für sie typische Fotos.
- 3.) Warum wurde der Film 2009 nicht an genau denselben Orten gefilmt wie schon 1977? Lies dir dazu die detaillierte Aufstellung gut durch.
- 4.) Warum wurden die Filme wohl beide nicht in der Papageiensiedlung in Dortmund gedreht? Überlege, welche Merkmale Drehorte haben müssen, damit dort Dreharbeiten stattfinden können.
- 5.) Finde heraus, wie der Verantwortliche beim Film heißt, der die Drehorte auswählt.



### 3. EINHEIT: GEFÜHLE VOM BLATT AUF DIE LEINWAND – SCHAUSPIEL UND KAMERA

Die Schülerinnen und Schüler erkunden die Umsetzung von Gefühlen in szenische Darstellung – entweder als Standbilder oder im Spiel – und deren Abbildung im Film (Arbeitsblatt 4). Dabei bestimmen sie, in welcher Einstellungsgröße die Kamera die Darstellung aufnehmen sollte. Dafür erhalten sie das Infoblatt 2 „Einstellungsgrößen der Kamera“.

Wenn die Möglichkeit besteht, empfiehlt sich bei dieser Übung die Nutzung eines größeren Raums, ggf. der Turnhalle.

Die Arbeit der Kamera wird für die Schülerinnen und Schüler durch eigenes Ausprobieren besser begreifbar: Mit den Fingern bilden sie ein Kamerafenster. Dafür werden der Zeigefinger der linken Hand so an den rechten Daumen und der Zeigefinger der rechten so an den Daumen der linken Hand gelegt, dass ein rechteckiges „Fenster“ entsteht. Mit Hilfe dieses Fensters probieren die Schüler verschiedene Bildausschnitte aus. Welche Ausdrucksmöglichkeiten ergeben sich beispielsweise dadurch, dass man mit dem „Kamerafenster“ näher heran oder weiter von Personen und Gegenständen weg geht? Die Schülerinnen und Schüler tauschen sich über ihre Eindrücke aus.

(Mit diesem „Fingerfenster“ behelfen sich übrigens auch viele Profikameramänner, wenn sie ohne Kamera eine Vorstellung von einem Bildausschnitt gewinnen wollen.)

#### → Weiterführende Option / Rollenspielvorschlag

Wie mag diese Mutprobe wohl weitergehen? Denkt euch in Gruppen aus, was mit Hannes passieren wird. Spielt dann eure ausgedachte(n) Szene(n) der Klasse vor. Plant die Spielsituation so, dass ihr euch nicht wirklich in Gefahr bringt! Wer Buch oder Film bereits kennt, sollte bitte nichts verraten und seine Fantasie trotzdem einbringen.

#### Technik und Medien

Textauszug Vorstadtkrokodile 1a  
Anfang – Die Mutprobe: S. 13  
(Anfang) bis S.17 („Hilfe! Hilfe!“  
Ich stürze ab...)  
Schwerpunkt liegt auf einzelnen  
beschreibenden Sätzen,  
s. Arbeitsblatt 4

#### Arbeitsblatt 4

Platz für Rollenspiele

#### Infoblatt 2 „Einstellungsgrößen der Kamera“

Zusatzaufgabe für Filmcracks:  
Camcorder, Videokamera oder  
Handykamera, ggf. Computer mit  
Schnittprogramm

#### **DARSTELLUNG VON EMOTIONEN IM BUCH UND FILM**

*In Büchern werden Emotionen beschrieben, in Filmen werden sie von Schauspielerinnen und Schauspielern zum Ausdruck gebracht. Dazu muss sich der Darsteller oder die Darstellerin ganz auf die zu verkörpernde Figur und deren Gefühle einlassen.*

*Der Beruf des Schauspielers fasziniert auch viele Schülerinnen und Schüler. Doch nur wenige Schauspieler werden tatsächlich zu Filmstars. Es gibt Regisseure, die auch mit Laiendarstellern arbeiten, die keine oder nur eine minimale Ausbildung haben, aber in erster Linie agieren im Film professionell ausgebildete Schauspieler, die häufig vom Theater kommen. Die Ausbildung von Film- und Theaterschauspielern ist ähnlich, ihre tatsächliche Arbeit jedoch sehr unterschiedlich.*

*Während ein Theaterdarsteller immer live spielt, sieht man den Filmschauspieler nur zweidimen-*

*sional auf der Leinwand. Er kann seine Rolle aus produktionstechnischen Gründen auch nicht am Stück, nicht einmal im richtigen Ablauf darstellen, denn der Drehplan wird nach logistischen Erfordernissen – z. B. alle Szenen an einem Set – und nicht nach dem Ablauf der Geschichte geplant. Sein Spiel wird in einzelne Einstellungen (Takes) unterteilt und später vom Cutter zusammengeschnitten.*

*Die Bühnendarsteller sind immer ganz aus größerer Entfernung zu sehen und müssen in ihrer Darstellung diese Distanz überbrücken. Ein Filmdarsteller wird dagegen in unterschiedlichen Einstellungsgrößen präsentiert. Da Nah- oder Großaufnahmen die Emotionen besonders gut zeigen, Gesichter überlebensgroß präsentiert werden, muss ein Filmschauspieler in vielen Einstellungen seine Emotionen mimisch und gestisch reduziert spielen, um glaubhaft zu wirken.*

## GEFÜHLE SICHTBAR MACHEN – SPIELEN IM FILM

„Hannes hatte Angst, das konnte man ihm ansehen (...).“

„Endlich war Hannes am Dach angekommen (...) Ihm wurde schwarz vor Augen (...).“

„Damit er nicht vor Angst aufschrie, presste er die Zähne aufeinander, so sehr, dass ihm die Kiefer schmerzten.“

- 1.) Ihr kennt den Anfang des Romans „Vorstadtkrokodile“. Daraus sind die oben zitierten Sätze entnommen, die beschreiben, wie sich Hannes fühlt. Versucht abwechselnd in Kleingruppen die Szene so nachzuspielen, dass Hannes' Gefühle in seinem Gesicht und an seiner Körperhaltung lebendig werden. Ihr könnt als Hannes (der auch von einem Mädchen gespielt werden kann) auf einem Tisch liegen und so tun, als ob ihr euch am Dach festklammert.  
Die Situationen können als kleine Szenen vorgestellt oder als Standbilder gezeigt werden.
- 2.) Überlegt euch, wie nah dran oder wie weit weg die Kamera sein sollte, um Hannes bestmöglich ins Bild zu setzen. Benutzt eure Finger, um ein Kamerafenster nachzuempfinden, oder verwendet eine Kamera und haltet die Bilder fest. Welche Einstellungsgrößen der Kamera eignen sich? Nehmt das Infoblatt „Einstellungsgrößen der Kamera“ zu Hilfe.
- 3.) Die Zuschauerinnen und Zuschauer dürfen Gesichtsausdruck und Körperhaltung kommentieren und Verbesserungsvorschläge machen.

### Zusatzaufgabe für Filmcracks

- 4a.) Nehmt eure Darstellungen von Hannes als Fotos oder auf Video auf und schaut euch die unterschiedlichen Ergebnisse an: Was sieht glaubhaft aus, was wirkt übertrieben?  
Denkt daran, dass ihr für einen Film spielt, wo man alle Gefühle von Nahem sehen kann.
- 4b.) Was müsste geändert werden, wenn die Szene als Theaterstück auf einer großen Bühne dargestellt wird?

## EINSTELLUNGSGRÖSSEN DER KAMERA



### Total

Die Totale zeigt einen oder mehrere Menschen in der Umgebung, z. B. auf der Straße oder in der freien Natur. Diese Einstellungsgröße gibt einen Gesamtüberblick über das, was passiert und wo es passiert.



### Halbnah

Die Halbnah zeigt einen Menschen ungefähr ab der Körpermitte. Der Ort des Geschehens steht im Hintergrund. Diese Einstellungsgröße wird hauptsächlich verwendet, um die Handlungen der Personen zu zeigen.



### Nah

Die Nahaufnahme zeigt die Gesichter. Man kann deutlich den Gesichtsausdruck lesen. Diese Einstellungsgröße ist besonders geeignet, um die Gefühle der Personen darzustellen. Sind keine Menschen sondern Gegenstände abgebildet, so füllen sie fast das ganze Bild aus.



### Detail

Die Detaileinstellung zeigt nur einen Teil eines Gesichtes oder eines Gegenstandes, z. B. ein besonders charakteristisches Merkmal.

## 4. EINHEIT: VERGLEICH ANFANG ROMAN – FILM

Nach der eigenen produktiven Umsetzung von Aspekten des Buchanfangs wird nun der Filmanfang gemeinsam angeschaut und die filmische Umsetzung mit den eigenen Vorstellungen und den Ergebnissen der Arbeitsblätter 1-4 verglichen.

(Hinweis: Der Filmanfang muss nur bis zu der Stelle angeschaut werden, an der Hannes vom Dach abrutscht und mit seiner Kette hängen bleibt.)

- Wie wird die alte Ziegelei im Film dargestellt?
- Welche Figuren aus dem Buch tauchen auf?  
Wie werden sie im Film dargestellt, was sind sie für Menschen?  
Wie werden sie im Film durch ihr Äußeres charakterisiert?
- Wie werden Hannes Gefühle im Film inszeniert?

### → Vertiefung

Vertiefend kann der ganze Anfang von Buch und Film (bis dahin, wo Hannes von der Feuerwehr nach Hause gebracht wird) verglichen werden. Dazu lesen die Schülerinnen und Schüler den Textauszug 1a und 1b (bis „... schöne Freunde, laufen einfach weg, wenn einer von ihnen Hilfe braucht. Auf die brauchst du gar nicht stolz zu sein.“).

Beobachtungsaufgaben zum Filmausschnitt

Diese Aufgaben (die auf Kärtchen aufgeschrieben werden) können – differenzierend – aufgeteilt oder allen Schülerinnen und Schülern gestellt werden. Sie werden nach Sichtung des Filmanfangs ausgewertet.

- Film und Buch beginnen beide mit Hannes' Mutprobe, die er bestehen muss, um in die „Krokodilerbande“ aufgenommen zu werden.  
In welchen Punkten unterscheiden sich Film und Buch?
- Waren die Figuren dieselben, die du aus dem Buch kennst?  
Welche Personen waren neu oder charakterlich anders dargestellt?
- Ist die Art miteinander zu sprechen in Buch und Film ähnlich?  
Benenne Gemeinsamkeiten und Unterschiede. Welche Sprüche findest du im Buch, welche im Film besonders einprägsam?
- Welche Mittel (Kamera, Licht, Schnitt, Ton etc.) wurden im Film verwendet, um dem Zuschauer die Geschichte spannend zu erzählen?  
Wie erzeugt das Buch diese Spannung?
- An welchen Stellen wird im Film Musik verwendet? Was bewirken Ton, Geräusche und Musik als Hörerlebnis für dich? Versuche deine Eindrücke möglichst genau festzuhalten.
- Was hat dich beim Lesen gefesselt, was beim Sehen? Worin unterscheidet sich das Gefühl von Spannung? Versuche deine Eindrücke möglichst genau festzuhalten.

### → Tipp

Auf der didaktisch aufbereiteten DVD *educativ* des Films (s. Bezugsquelle) ist neben dem Ausschnitt aus der Filmfassung von 2009 auch der Anfang aus der Fassung von 1977 abgelegt. Ein Vergleich der beiden Filmanfänge bietet sich an.

### Technik und Medien

DVD-Player, Beamer, Leinwand/  
weiße Wand  
DVD „Vorstadtkrokodile“

Vertiefung:

Textauszug Vorstadtkrokodile  
1a und 1b

Vollständiger Auszug: Anfang –  
Die Mutprobe: S. 13 (Anfang) bis  
S.22 („... Auf die brauchst du gar  
nicht stolz zu sein“)

## 5. EINHEIT: SCHUSS-GEGENSCHUSS – EINE GESCHICHTE WIRD FÜRS AUGE ERZÄHLT

Um einen Dialog vor den Dreharbeiten zu visualisieren, wird oft ein Storyboard erstellt, das die Handlungsabläufe, ähnlich wie in einem Comic, bildlich skizziert. Neben den Bildinhalten und den Einstellungsgrößen enthält das Storyboard oft auch weitere Informationen für die spätere Produktion, wie Beleuchtungseffekte, Kamerabewegungen oder musikalische Untermalung am Rand der einzelnen Bilder vermerkt. Dieses „Bilderbuch“ ist für alle Beteiligten eine Planungshilfe, die wie ein roter Faden durch die Dreharbeiten führt.

Bei den „Vorstadtkrokodilen“ gibt es zahlreiche Dialoge. Zum Üben der Umsetzung literarischer Dialoge in eine filmische Dialogszene bietet sich zum Beispiel die Szene auf der Polizeiwache an. Solche Szenen kennt man bereits aus zahlreichen Verhörszenen in Kriminalfilmen. Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt 5 und erstellen ein Storyboard.

Die Zusatzaufgabe auf dem Arbeitsblatt kann auch nach der Sichtung des Filmausschnittes bzw. des Filmes erfolgen oder zur Differenzierung für Schülerinnen und Schüler mit höherem Leistungsniveau verwendet werden.

Die Schülerinnen und Schüler vergleichen ihre Storyboards.

- Gibt es Übereinstimmung?
- Welche Unterschiede fallen auf?
- Führen die gestalterischen Unterschiede auch zu Unterschieden hinsichtlich der Aussage oder der Wirkung der Szene?

### → Vertiefung: Vergleich der Polizeiszene Roman-Film

Der Textauszug wird in voller Länge gelesen, der entsprechende Filmausschnitt angeschaut.

- Achtet auf die Dialoggestaltung und Schuss-Gegenschuss-Montage. Beschreibt, wie der Film dieses Montagemuster einsetzt.
- Was wird im Roman beschrieben, das im Film nicht gezeigt wird? Was erfährt man wiederum nur in der Filmversion und kommt im Roman nicht vor?
- Wie werden die Polizisten und die Polizeiwache im Buch beschrieben, wie werden sie im Film dargestellt? Beschreibe sowohl die äußeren Umstände (technische und andere Ausstattung der Polizeiwache) wie auch das Verhalten der Polizisten.
- Welche Haltung hatten die Kinder 1976, als das Buch geschrieben wurde, gegenüber der Polizei? Woran kann man das erkennen? Beschreibe den Umgang der Kinder und Polizeibeamten miteinander.
- Überlege Gründe, warum sich die Filmemacher entschieden haben, die Szene für den Film so zu verändern.

### Technik und Medien

Textauszug Vorstadtkrokodile 2

Bei der Polizei,

S.143 (erster Satz: Dann sagte Kurt: „Hört mal her ...“) bis S.148 (letzter Satz: „... das heißt eure Eltern hören von uns.“)

Dieser Buchauszug kann zum besseren Verständnis des inhaltlichen Zusammenhangs vor der Bearbeitung des Arbeitsblattes gelesen werden, ist aber für diesen Aufgaben nicht zwingend erforderlich. Notwendig ist der Buchauszug für den vertiefenden Vergleich der Szene in Buch und Film.

### Arbeitsblatt 5

#### Infoblatt 2

DVD-Player, Beamer, Leinwand/  
weiße Wand

DVD „Vorstadtkrokodile“, oder  
didaktische DVD educativ mit  
Filmausschnitt „Bei der Polizei“

## BEI DER POLIZEI – EIN VERHÖR VON ZWEI SEITEN

Der ältere, etwas beleibte Polizist fragte sie: „So, ihr habt gesehen, dass die italienischen Kinder die Sachen aus einem VW-Transporter genommen haben. Und der VW-Transporter war am Eingang der Ziegelei geparkt.“

„Jawohl“, antworteten die Krokodiler wie auf ein Kommando. Doch Kurt fügte hinzu: „Es war kein VW-Transporter, es war ein VW-Kastenwagen.“

„Aha“, sagte der beleibte Polizist, „ein ganz Genauer. Also war es ein Kastenwagen.“

„Jawohl“, sagten wieder alle wie auf ein Kommando.

Dann ging der Polizist auf Kurt zu und fragte: „Kannst du nicht laufen?“

Maria antwortete schnippisch: „Glauben Sie, der sitzt zu seinem Vergnügen im Rollstuhl?“

„Na na, junge Dame, warum denn gleich so borstig“, sagte der Polizist lächelnd,

„war ja nur eine Frage.“

„Wir können alles beschwören, was wir gesehen haben“, sagte Peter und zupfte sich an der Nasenspitze.

(aus: Max von der Grün: „Vorstadtkrokodile. Eine Geschichte vom Aufpassen“, OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München, 2006, S. 145)

### Arbeitsaufgaben

- 1.) Klärt in der Klasse die Begriffe Storyboard, Einstellungsgröße (Infoblatt 2), Schuss-Gegenschuss und Montage/Schnitt.
- 2.) Lies den Dialog aus den „Vorstadtkrokodilen“ und überlege dir dazu, wie diese Szene wohl im Film gezeigt wird. Wie sieht ein Dialog im Film aus? Welche Bildausschnitte müssen da zusammenmontiert werden? Wann sieht man welche Personen in welcher Größe? Zeichne ein Storyboard aus 8-12 Bildern dazu.

### Zusatzaufgabe für Filmcracks

- 3a.) Denkt euch eine eigene „Polizeiszene“ aus, in der einige Kinder aus einem wichtigen Grund auf die Wache gehen oder die Polizisten an einem anderen Ort aufsuchen. Spielt die ausgedachte Szene als Rollenspiel. Wie müssen die Kinder, wie die Darsteller der Polizisten spielen, damit das Ganze glaubhaft und nicht klamaukig wird?
- 3b.) Ihr kennt sicher Verhörscenen aus Kriminal- oder Detektivfilmen. Am besten, ihr nehmt die Szene dann als besondere Hausaufgabe in Kleingruppenarbeit mit einer Kamera (Handy, Camcorder) auf. Was müsst ihr dabei beachten? Wann ist wer im Bild zu sehen? Denkt an die Punkte der Aufgabe 2. Eure Szene führt ihr dann der Klasse vor.

UNTERRICHTSMATERIAL  
SCHWERPUNKT B

# FILMTHEMEN



## 1. EINHEIT: KINDERBANDEN IN FILM UND LITERATUR

Banden sind sowohl in der klassischen Kinder- und Jugendliteratur (z. B. „Emil und die Detektive“, „Die Perlmutterfarbe“, „Zwei Jahre Ferien“, „Herr der Fliegen“, „Die rote Zora“) als auch im Kinderfilm (z. B. in Kästner- Verfilmungen oder den Filmreihen „Die wilden Kerle“ oder „Die wilden Hühner“) ein beliebtes Sujet und Motiv.

Im Alltagsleben von Kindern und Jugendlichen spielen Bezugsgruppen (Peer-Group) und Cliques, die strukturelle Ähnlichkeiten mit denen in Literatur und Film in der Regel überhöht dargestellten „Banden“ aufweisen, ebenfalls eine wichtige Rolle. Dieses Thema wird deshalb die Schülerinnen und Schüler in besonderem Maße bewegen.

Die folgenden in Form von Arbeitsblättern und -aufgaben aufbereiteten Varianten lassen sich in unterschiedlicher Weise einsetzen.

Arbeitsblatt 6 „Die Bandenmitglieder im Buch und Film“: nach dem Film und ggf. der vollständigen Romanlektüre zur Vertiefung des Aspektes Figurendarstellung in Buch und Film. Ggf. kann auch die erste Verfilmung von 1977 einbezogen werden.

Arbeitsblatt 7 „Kinderbanden in Film und Literatur“: vor oder nach dem Film für die vertiefende Auseinandersetzung mit dem Thema allgemein.

**Technik und Medien**

**Arbeitsblatt 6**

**Arbeitsblatt 7**





## DIE BANDENMITGLIEDER IM BUCH UND FILM

Für die Bearbeitung der Aufgabe müsst ihr den Roman gelesen und die Verfilmung von 2009 gesehen haben. (Wer die Verfilmung von 1977 kennt, kann auch diese einbeziehen.)

Im Roman „Vorstadtkrokodile“ werden die Personen auf den ersten Seiten von dem Autor Max von der Grün folgendermaßen beschrieben:

Olaf hatte die Idee mit dem Krokodil. Er ist der Älteste und Stärkste, der Anführer. Maria darf nur mitmachen, weil sie seine Schwester ist. Aber was täten die Krokodile ohne sie? Theo muss seine kleine Schwester täglich spazieren fahren. Deswegen wird er manchmal ausgelacht.

Peter bohrt in der Nase, wenn er aufgeregt ist. Und sonst auch.

Willi ist in seiner Altersgruppe zweiter Stadtmeister im Schwimmen.

Alle Krokodiler können gut Fahrrad fahren. Otto kann es am besten.

Hannes (10), der Kleinste und Jüngste, schließt zuerst Freundschaft mit Kurt ...

... und Kurt sitzt in seinem Rollstuhl, wartet, denkt nach, passt auf.

Rudolf und Frank in der alten Ziegelei. Es ist nicht einfach, da hineinzukommen (gefährlich ist es auch), wenn man nicht die Löcher im Zaun kennt. Aber die kennen auch andere Leute ...

(aus: Max von der Grün: „Vorstadtkrokodile. Eine Geschichte vom Aufpassen“, OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München, 2006, S. 6 – 10)

### Aufgaben

- 1.) Nimm dir ein Mitglied der Vorstadtkrokodile heraus und beschreibe alles, was du über ihn oder sie im Buch, beziehungsweise im Film erfährst.  
Wählt möglichst unterschiedliche Charaktere, so dass möglichst viele der Krokodile beschrieben werden, und tragt eure Ergebnisse in der Klasse vor.
- 2.) Vergleiche die Kurzdarstellung der Krokodiler aus dem Roman mit der Anfangsszene (Hannes Mutprobe) und dem Vorspann der Verfilmung von 2009.  
Was ist bei der sprachlichen Darstellung, was bei einer filmischen Darstellung wichtig, um möglichst schnell einen Eindruck von den Figuren zu bekommen?  
Achte bei der sprachlichen Darstellung darauf: Wodurch werden die Figuren beschrieben? Was für charakteristische Merkmale werden angeführt? Warum erzeugen diese Merkmale eine konkrete Vorstellung von der Figur?  
Achte bei der filmischen Darstellung darauf: Wie sieht die Figur aus (Typ, Körperhaltung, Gesten, Kleidung, Frisur)? Was tut die Figur (was sagt das über sie aus)?  
Was sagt bzw. wie spricht die Figur?
- 3.) Die Namen sind im Buch und im Film anders. Suche eine Erklärung dafür.  
Warum sind einige Namen auch gleich geblieben?
- 4.) Denke dir eine Bande aus, finde Vornamen für ihre Mitglieder. Schreibe eine Kurzbeschreibung von ein oder zwei Sätzen zu den Personen oder zeichne sie als Vorlage für einen Film. Denke dir auch ein eigenes Bandesabzeichen für deine Bande aus und zeichne es auf. Überlege, ob dein Abzeichen auch als Kette oder in anderer Weise getragen werden soll. Du kannst das Abzeichen auch basteln.



Emil und die Detektive (Deutschland 1931)



Die Blindgänger (Deutschland 2004)



Die wilden Hühner (Deutschland 2006)



Die Kinder aus Nr. 67 (BRD 1980)

## KINDERBANDEN IN FILM UND LITERATUR

### Arbeitsaufgaben

Die Bilder zeigen bekannte Kinderbanden aus Filmen bzw. Romanen. Anhand der Bildunterschriften seht ihr, in welchem Film diese Banden vorkommen.

- 1.) Was erzählen allein die Bilder über die Kinderbanden und ihre Mitglieder? Charakterisiert mindestens zwei Figuren aus einem oder aus zwei Bildern mit zwei bis drei Sätzen.
- 2.) Findet mit Hilfe des Internets heraus, aus welchem Jahr der jeweilige Film stammt und ob dazu ein Buch als Vorlage gedient hat.
- 3.) Findet zu einem oder zwei Bildern den jeweiligen Inhalt der Geschichte heraus. Verteilt die Bilder in der Klasse am besten so, dass zu jedem Bild die passende Geschichte gefunden wird. Tragt die jeweilige Inhaltsangabe dann in der Klasse vor. Falls ihr das Buch oder den Film zum Bild zu Hause oder in der Bibliothek findet, könnt ihr auch besonders gute Ausschnitte vorstellen.

### Fragen an alle

- Was haben alle diese Banden gemeinsam? Findet mindestens zwei bis vier Merkmale dazu.
- Wie unterscheiden sich die Banden aus den unterschiedlichen Zeiten voneinander? Findet ebenfalls mindestens zwei bis vier Merkmale dazu.
- Warum schließen sich Kinder oder Jugendliche gerne in „Banden“ oder „Cliquen“ zusammen? Liste mindestens fünf Gründe dafür auf.
- Falls du in einer „Clique“ oder „Bande“ bist – was hat deine Gruppe mit den vorgestellten Banden aus den Filmen oder Büchern gemeinsam, worin unterscheidet sie sich?
- Wie unterscheiden sich Freundesgruppen von Erwachsenen von denen von Kindern und Jugendlichen? Befrage auch Erwachsene dazu, die euch auch von ihrer Kinder- oder Jugendzeit erzählen können.

## **2. EINHEIT: BEHINDERUNG/UMGANG MIT BEHINDERTEN**

Dem Autor Max von der Grün lag das Thema Behinderung und Umgang mit Behinderten besonders am Herzen - er hat das Buch „Vorstadtkrokodile“ seinem eigenen behinderten Sohn Frank gewidmet. Nachdem Kurt zunächst von der Bande abgelehnt wird, kann er sich allmählich integrieren und ist am Ende ein geschätztes Mitglied der Vorstadtkrokodile.

Die folgenden in Form von Arbeitsblättern und -aufgaben aufbereiteten Varianten zu diesem thematischen Aspekt lassen sich in unterschiedlicher Weise einsetzen.

Arbeitsblatt 8: Der Aspekt der Behinderung wird verbunden mit Fragen der filmischen Inszenierung und Umsetzung einer themenrelevanten Romanszene. Ggf. kann auch die erste Verfilmung von 1977 einbezogen werden. Das Arbeitsblatt besteht aus Aufgaben, die vor und nach der Filmsichtung (bzw. Ansicht der Szene) zu bearbeiten sind. Dazu wird der Textauszug Vorstadtkrokodile 3 „Kurt muss mal“ eingesetzt, S. 69 (erster Satz: Schließlich sagte er: „Ich fahr mal ...“) bis S.71 (Die Krokodiler erwiderten nichts, nicht einmal Olaf wagte, eine große Lippe zu riskieren.)

Arbeitsblatt 9: Die Schülerinnen und Schüler versetzen sich nach dem Film durch verschiedene alltagsbezogene Übungen in die Situation von Menschen mit Behinderung.

### **→ Hinweis**

Diese Einheiten können verknüpft werden mit schulischen bzw. Unterrichtsvorhaben im Zusammenhang mit der Aufgabe Inklusion und inklusive Schule.

### **Technik und Medien**

Textauszug Vorstadtkrokodile 3  
Kurt muss mal: S. 69 (erster Satz: Schließlich sagte er: „Ich fahr mal allein ...“) bis S. 71 (letzter Satz: ... eine große Lippe zu riskieren.)

### **Arbeitsblatt 8**

### **Arbeitsblatt 9**

**KURT MUSS MAL****Vor dem Film**

- 1.) Lest den gesamten Textausschnitt „Kurt muss mal“ durch. Viele mögen denken: Warum muss es denn eine Pinkelszene im Buch/Film geben?  
Überlegt, warum der Romanautor Max von der Grün (und auch Filmregisseur Christian Ditter) diese Szene für die Geschichte besonders wichtig fanden. Schreibt eure Überlegungen in ganzen Sätzen auf.
- 2.) Wie filmt man diese Szene am besten? Zeichne ein Storyboard mit mindestens sechs Bildern, auf dem man die Szene so sieht, wie sie im Film aussehen soll. Achte dabei auf die Einstellungsgrößen und die Kameraposition.
- 3.) Viele Schülerinnen und Schüler und auch einige Erwachsene finden nackte Menschen in Filmen peinlich.  
Wann und mit welchem Hintergrund sind für dich Nacktdarstellungen in Kinderfilmen in Ordnung, wann findest du das eher unnötig oder unangemessen?

**Nach dem Film (Filmausschnitt)**

Vergleicht eure Ideen zur Umsetzung des Textausschnittes mit der Szene im Film.

Welche Lösungen findet ihr aus welchen Gründen besser?

(Falls ihr die Verfilmung von 1977 kennt bzw. auch angeschaut habt, bezieht sie in eure Diskussion ein.)

**Mögliche Fragen**

- 1.) Was erfährt man im Film von 2009 zusätzlich über die Schwierigkeit beim Pinkeln für einen Querschnittsgelähmten, was man im Buch (und im Film von 1977) nicht erfährt?  
Inwieweit ist diese Information wichtig, um die Situation von Kurt/Kai besser zu verstehen?
- 2.) In Büchern oder Filmen kommt das Thema „Pinkeln“ eher selten vor. Warum ist es für die Geschichte und auch für die Darstellung von Kurt/Kai wichtig, dies zu beschreiben und sogar zu zeigen?
- 3.) In welcher Fassung (Roman, Film von 1977, Film von 2009) wird die Szene deiner Ansicht nach am besten erzählt beziehungsweise gezeigt?
- 4.) Recherchiere im Internet, warum Querschnittsgelähmte nicht so auf die Toilette gehen können wie andere und welche Lösungen für den Alltag es dazu gibt.

**UMDENKEN**

Durch seine Querschnittslähmung ist Kurt auf den Rollstuhl angewiesen. Er gehört zwar nach einigen Anfangsschwierigkeiten zu den Krokodilen, aber immer wieder muss er bei gemeinsamen Unternehmungen mit Einfallsreichtum seine Behinderung ausgleichen. Im Buch heißt es: „Kurt war immer für Überraschungen gut. Maria hatte ihnen einmal gesagt: Weil er nicht laufen kann, denkt er mehr als wir.“

**Arbeitsaufgaben**

- 1.) Probiert aus, wie ihr eine Beeinträchtigung ausgleichen könnt. Teilt euch dazu in drei Gruppen auf. Die erste Gruppe lässt sich die Augen verbinden, die zweite Gruppe setzt sich Ohrstöpsel ein, die dritte Gruppe darf nicht sprechen. Versucht jeweils für 10 Minuten so am Unterricht teilzunehmen. Dann wechselt ihr in die nächste Gruppe. Wenn ihr alle Gruppen durchlaufen habt, tauscht ihr eure Erfahrungen aus. Welche Schwierigkeiten haben euch am meisten zu schaffen gemacht? Welche Lösungen habt ihr gefunden?
- 2.) erinnert euch an Szenen aus dem Film, in denen Kurt aufgrund seiner Behinderung auf Schwierigkeiten stößt. Beschreibt jeweils die Situation und wie sie gelöst wird. Sammelt eure Beobachtungen auf einem Plakat.
- 3.) Stellt euch vor, ihr wärt auf einen Rollstuhl angewiesen. Geht euren Schulweg oder den Weg zu einem Treffpunkt mit Freunden und prüft: Welche Hindernisse gäbe es? Welche Umwege müsstet ihr machen? Welche Treffpunkte könntet ihr nur schwierig oder gar nicht erreichen? Wie müsstet ihr planen, um rechtzeitig da zu sein?
- 4.) Schreibe den gewöhnlichen Ablauf eines Nachmittags mit Freundinnen und Freunden auf. Wo trefft ihr euch, was unternimmt ihr gemeinsam? Überlege dann, was sich ändern würde, wenn du plötzlich auf einen Rollstuhl angewiesen wärst.

## WEITERFÜHRENDER VORSCHLAG

### FILM – SEQUEL

Von vielen kommerziell erfolgreiche Filmen, insbesondere von Actionfilmen („Die Hard“, „Crank“), aber auch von Abenteuer- („Vorstadtkrokodile“) oder Animationsfilmen („Ice Age“) werden Fortsetzungen, sogenannte Sequels, gedreht. Es gibt gelegentlich auch Nachfolgefilme, die aber vor der Handlung des ersten erfolgreichen Films einer Filmserie spielen und zum Beispiel die Jugend des Helden beleuchten („Batman begins“). Diese Form ist also keine wirkliche Fortsetzung, da ja die bekannte Handlung nicht weitergeführt wird, sondern der Ursprungsgeschichte ein Teil vorangestellt wird.

Diese Form wird Prequel genannt.

Insgesamt sind Sequels bei Kindern und Jugendlichen sehr beliebt. Auch von den Vorstadtkrokodilen gibt es zwei Fortsetzungsfilme – „Vorstadtkrokodile 2“ (2010) und „Vorstadtkrokodile 3“ (2011) –, die nicht auf einer literarischen Vorlage beruhen, aber dieselben Haupt- und Nebenakteure haben.

Es bietet sich also an, das Sequel und die Vorliebe für Sequels zum Thema zu machen:

- Warum sind Sequels zu Filmen so beliebt?
- Was erwartet sich das Publikum von einem Sequel?  
Was muss ein gutes Sequel leisten?
- Welchen Vorteil haben Sequels möglicherweise für die Produzenten?
- Wer kennt die Sequels von „Vorstadtkrokodile“?  
Worum geht es darin? Findet ihr die Sequels gelungen?  
Warum/warum nicht?

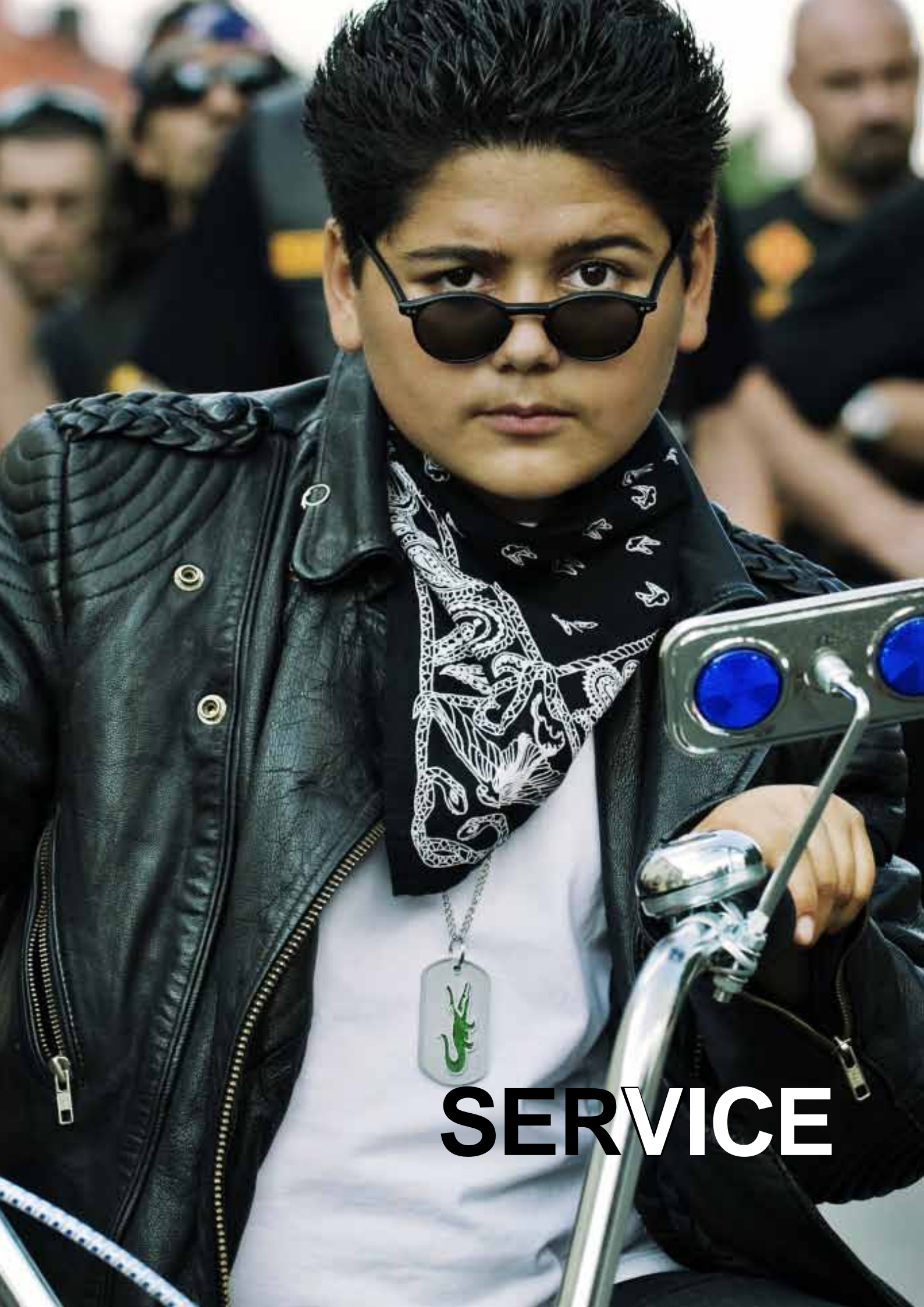
### Sequel zu „Vorstadtkrokodile“ entwerfen

Die Schülerinnen und Schüler entwerfen in einem zweiten Schritt eine Idee für ein eigenes, weiteres Sequel zu „Vorstadtkrokodile“. Damit können sowohl kreative Schreibfähigkeiten gefördert wie auch das hier gelernte Wissen über Filmsprache weiter vertieft und wiederholt werden.

Die Schülerinnen und Schüler müssen sich dafür vertieft mit den Filmcharakteren auseinandersetzen, auch unter Umständen mit Nebenfiguren. Die Beziehungsgeflechte (z. B. Hannes, Kurt/Kai, Maria) werden weitergedacht und erhalten dadurch eine neue oder andere Qualität.

Die Schülerinnen und Schüler können ein ein- bis zweiseitiges Exposé in Einzel- oder Partnerarbeit schreiben und dann der Klasse vorstellen. Unterschiedliche Optionen der Weiterentwicklung sind denkbar:

- Es kann abgestimmt werden, welches Sequel oder Prequel am besten ankommt. Dieses kann dann von der ganzen Klasse schriftlich (Aufsatz oder Drehbuch) oder bildnerisch (Standbilder oder Storyboard) ausgearbeitet werden.
- Die Schülerinnen und Schüler arbeiten an ihrem eigenen Exposé weiter, entwickeln es zu einer kurzen Geschichte.
- Sie arbeiten eine Szene ihres Exposés (z. B. die Anfangsszene) aus: Zunächst einmal literarisch als Beginn einer Geschichte, dann adaptieren sie sie in einem Storyboard für einen Film.



**SERVICE**



## SERVICE

### FILMVORFÜHRUNG

Die Vorführung des Films sollte seinem Kunstwerkcharakter Rechnung tragen und eine ungestörte Rezeption erlauben. Idealerweise findet sie in einem Kinosaal statt. Alternativ wird der Film in der Schule mit einem Beamer in einer angemessenen Größe projiziert. Beides ist mit erhöhtem organisatorischem oder technischem Aufwand gegenüber dem Anschauen auf einem Fernseher verbunden. Letzterer ist für die Vorführung im Klassenverband jedoch ungeeignet. Das kleine Bild bedeutet immer eingeschränktes Sehen für den Großteil der Kinder, was das Verständnis und die konzentrierte Wahrnehmung beeinträchtigt. Mit der Technik Unerfahrene sollten sich nicht abschrecken lassen! Verständliche Berührungängste überwindet man am besten, indem man sich selbst ausreichend Zeit einräumt, um sich mit der Technik vertraut zu machen und die Abläufe zu üben.

Benötigte Technik und Medien für die Vorführung in der Schule

- DVD „Vorstadtkrokodile“
- DVD-Player
- Beamer, Lautsprecher
- Leinwand (oder weiße Wand)

## ANSPRECHPARTNER

### Ihre Ansprechpartner für Filmbildung im LISUM

Referat Medienbildung

Beate Völcker

Beate.Voelcker@lisum.berlin-brandenburg.de

## TIPP

Kinos sind oft bereit, für eine entsprechende Anzahl von Kindern Schulkinoveranstaltungen zu organisieren. Ggf. muss man sich mit Kolleginnen bzw. Kollegen zusammenschließen.

In Berlin und Brandenburg gibt es mit dem „Kinderkinobüro Berlin“ und mit „FILMERNST“ zudem filmpädagogische Initiativen, die bei der Durchführung von Schulfilmveranstaltungen unterstützen:

### Kinderkinobüro des JugendKulturService

Obentrautstraße 55

10963 Berlin

Tel.: 030 23556251

E-Mail: kinderkinobuero@jugendkulturservice.de

www.kinderkinobuero.de

### FILMERNST

Kinobüro im LISUM

Struveweg, Haus 7

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-161

E-Mail: kontakt@filmernst.de

www.filmernst.de

## BEZUGSQUELLEN

„Vorstadtkrokodile“ kann als DVD mit dem Recht zur nichtgewerblichen öffentlichen Vorführung bei folgenden Anbietern bzw. Institutionen erworben bzw. entliehen werden.

### KAUF

Matthias-Film gemeinnützige GmbH

Georgenkirchstraße 69

10249 Berlin

Tel.: 030-2100549-0

Fax: 030-2100549-29

info@matthias-film.de

www.matthias-film.de

Katholisches Filmwerk GmbH

Ludwigstr. 33

60327 Frankfurt a.M.

Telefon: +49 (0)69/971436-0

Telefax: +49 (0)69/971436-13

E-Mail: info@filmwerk.de

Internet: www.filmwerk.de

## AUSLEIHE FÜR SCHULEN UND AUSSERSCHULISCHE EINRICHTUNGEN

### BERLIN

#### Medienforum

Levetzowstr. 1-2

10555 Berlin

Tel.: 030 9026-6511

Fax: 030 9026-5410

E-Mail: [medienverleih@senbwf.berlin.de](mailto:medienverleih@senbwf.berlin.de)

Verleih Nr. 4651034-1

Die DVD wird an die Schule geliefert (wöchentlicher Lieferservice).

### BRANDENBURG

#### Kommunale Medienzentren

Bitte informieren Sie sich direkt vor Ort, ob Ihr zuständiges Medienzentrum den Film im Verleih hat. Eine Übersicht über die kommunalen Medienzentren sowie weitere Verleihstellen finden Sie auf dem Bildungsserver der Länder Berlin und Brandenburg ([www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/2289.html](http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/2289.html) [Stand 08.10.2012])

Für den Fall, dass der Film nicht im Bestand des Medienzentrums ist, hält das Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg die DVD für Brandenburger Lehrkräfte zur Ausleihe bereit:

#### Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg (LISUM)

14974 Ludwigsfelde-Struveshof

Tel.: 03378 209-0

E-Mail: [poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de](mailto:poststelle@lisum.berlin-brandenburg.de)

#### Medientipp – DVD educativ/Unterrichtsmaterialien

Zum Film gibt es ebenfalls von Matthias-Film herausgegebenes multimediales Arbeitsmaterial auf einer DVD educativ: Sechs verschiedene Hintergrundthemen (Medienvergleich, Vorstadtbanden, Figurencharakteristika, Leben als Außenseiter, Schauplatz Ruhrpott, Medienkompetenz am Beispiel von Actionszenen) wurden aufbereitet mit Arbeitsblättern, methodischen Tipps, verschiedenen Filmsequenzen aus der Verfilmung von 2009 im Vergleich zu Szenen aus der Erstverfilmung von 1977 sowie Ausschnitten aus dem Buch und dem Originaldrehbuch der Verfilmung von 1977.

#### Weitere Informationen und Materialien zum Film

Max von der Grün, Vorstadtkrokodile. Eine Geschichte vom Aufpassen. Das 1976 erstmals erschienene Kinder- und Jugendbuch ist in unterschiedlichen Ausgaben verfügbar, z. B. OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München 2006  
Webseite zum Film: [www.vorstadtkrokodile1.film.de](http://www.vorstadtkrokodile1.film.de).  
Filmheft des Verleihs zum Download unter Tipps und Schulprojekte auf: [www.vorstadtkrokodile1.film.de](http://www.vorstadtkrokodile1.film.de) [Stand 08.10.2012]

## BILDNACHWEIS

### Vorstadtkrokodile

Alle Fotos Katholisches Filmwerk

### Emil und die Detektive

Deutschland 1931

Regie: Gerhard Lamprecht

Kinoverleih: MFA Filmdistribution ([www.mfa-film.de](http://www.mfa-film.de))

S. 32: Stiftung Deutsche Kinemathek

### Die Kinder aus Nr. 67 oder Heil Hitler, ich hätte gern `n paar Pferdeäpfel

BRD 1980

Regie: Usch Barthelmeß-Weller, Werner Meyer

Kinoverleih: Basis-Film Verleih, Berlin ([www.basisfilm.de](http://www.basisfilm.de))

DVD-Vertrieb: Absolut Medien, Berlin ([www.absolutmedien.de](http://www.absolutmedien.de))

S. 32: Basis Film Verleih

### Die Blindgänger

Deutschland 2004

Regie: Bernd Sahling

Kinoverleih: MFA Filmdistribution ([www.mfa-film.de](http://www.mfa-film.de))

DVD-Vertrieb: Matthias Film ([www.matthias-film.de](http://www.matthias-film.de))

S. 32: Kinderfilm GmbH

### Die wilden Hühner

Deutschland 2006

Regie: Vivian Naefe

Kinoverleih: Constantin Film Verleih

DVD-Vertrieb: Katholisches Filmwerk ([www.filmwerk.de](http://www.filmwerk.de))

S. 32: Katholisches Filmwerk

## TEXTAUSZUG

### VORSTADTKROKODILE 1A

#### „ANFANG – DIE MUTPROBE“

„Du traust dich ja doch nicht! Du Angsthase!“, rief Olaf, ihr Anführer. Und die Krokodiler riefen im Chor: „Traust dich nicht! Traust dich nicht!“

Nur Maria, Olafs Schwester, dreizehn Jahre und damit ein Jahr jünger als ihr Bruder, hatte nicht mitgeschrien, sie hatte so viel Angst um Hannes, dass sie wegsah. Die acht Krokodiler standen in einem Halbkreis am Ende der Leiter, die senkrecht zehn Meter hoch zum Dach führte, und sahen gespannt zu, wie Hannes, den sie Milchstraße nannten, weil er so viele Sommersprossen im Gesicht hatte, langsam die Sprossen hochkletterte, um seine Mutprobe abzulegen. Die war Bedingung für die Aufnahme in die Krokodilbande.

Hannes hatte Angst, das konnte man ihm ansehen, er war zudem nicht schwindelfrei, aber er wollte es den größeren Jungen beweisen, dass er als Zehnjähriger so viel Mut besaß wie sie, die alle schon diese Mutprobe abgelegt hatten.

Hannes hing ängstlich an der verrosteten Feuerleiter und wagte nicht nach unten zu sehen.

„Komm runter, du schaffst es ja doch nicht, du Schlappschwanz!“, rief Olaf wieder und die anderen Jungen lachten.

Hannes tastete sich langsam und vorsichtig die wackelige Feuerleiter zum Dach hoch. Je höher er kletterte, desto mehr schwankte die Leiter, denn ihre Verankerung war an mehreren Stellen aus der Wand gerissen. Einige Sprossen waren so verrostet, dass Gefahr bestand durchzubrechen, wenn sie belastet wurden. Hannes wagte nicht, nach unten zu sehen, er sah nur nach oben, wo er sein Ziel vor Augen hatte.

Endlich war Hannes am Dach angekommen. Er sah zum ersten Mal nach unten. Ihm wurde schwarz vor Augen, er machte sie sofort wieder zu, zehn Meter sind doch eine ganz schöne Höhe. Damit er nicht vor Angst aufschrie, presste er die Zähne aufeinander, so sehr, dass ihm die Kiefer schmerzten.

Aber er hatte leider nur den ersten Teil der Mutprobe abgelegt, der zweite Teil bestand darin, dass er von der Leiter auf das Dach klettern und oben auf dem First beide Arme heben und „Krokodil“ rufen musste, dann durfte er wieder herunterklettern.

„Los! Weiter! Kletter doch auf das Dach“, rief Olaf.

„Nur keine Angst haben, Milchstraße“, rief Frank.

Maria sagte leise zu ihrem Bruder: „Lass ihn runterkommen. Er wird abstürzen.“

Aber Hannes kletterte schon von der Leiter über die Dachrinne auf das Dach, legte sich dort auf den Bauch und kroch langsam zum First hoch, wobei er sich mit den Händen an den Dachziegeln hochzog und mit den Füßen, wenn er einen Halt gefunden hatte, abstützte. Das ging langsam, Zentimeter für Zentimeter nur kam er vorwärts, es war mühsam

und Kräfte raubend, er musste vorsichtig sein, denn im Laufe der Jahre waren viele Dachziegel morsch geworden, verwittert, sodass seine Kletterei nicht ungefährlich war. Manchmal, wenn er glaubte, einen Halt gefunden zu haben, riss ein Dachziegel unter seinen Händen weg und klatschte unten auf den Hof.

Dann blieb Hannes vor Schreck liegen, ohne sich zu rühren.

Endlich war er am First angekommen.

Hannes keuchte, er ruhte sich ein paar Minuten auf dem Bauch liegend aus, dann setzte er sich vorsichtig auf, hob beide Arme und rief: „Krokodil! Krokodil! Ich hab es geschafft!“

Die Krokodiler unten auf dem Hof riefen zurück:

„Du bist aufgenommen! Hurra! Milchstraße, komm runter! Du bist aufgenommen!“

Und Olaf rief noch: „Das hast du gut gemacht. Prima!“

Aber seine Schwester, die neben ihm stand, sagte wieder leise: „Er wird bestimmt abstürzen.“

„Dumme Ziege“, zischte ihr Olaf zu, „halt deine Klappe, was verstehst du denn schon davon.“

Und Frank sagte zu ihr: „Du hast doch nicht raufklettern müssen, du darfst doch nur bei uns sein, weil Olaf dein Bruder ist.“

Das alte Ziegeleigelände, auf dem sie standen und das seit Jahren verlassen da lag und ihnen manchmal als Spielplatz diente – Tafeln warnten zwar vor dem Betreten des Geländes –, war etwa zwei Kilometer von der Papageiensiedlung entfernt, in der sie alle wohnten. Das Ziegeleigelände bot einen trostlosen Anblick, die Fensterscheiben im alten Bürogebäude waren längst zerbrochen, die Mauern waren morsch, die Dächer löchrig, und wenn ein Sturm tobte oder ein schweres Gewitter, dann fielen Dachpfannen auf die Erde. Es war nicht ungefährlich, in der Ziegelei zu spielen. Schon vor Jahren hätten die Gebäude abgerissen werden sollen, es hieß, auf dem Gelände werde ein Supermarkt errichtet, aber bislang war noch nichts passiert. Dass die Krokodiler da spielten, lag einfach daran, dass sie nirgendwo einen geeigneten Spielplatz fanden. In den Vor- und Hintergärten ihrer Siedlung war es verboten und auf der Straße spielen war noch gefährlicher. Und wenn sie doch einmal in den Gärten spielten, dann hieß es nur: Ihr macht ja den Rasen kaputt ... jetzt ist schon wieder alles schmutzig.

An die Papageiensiedlung grenzte ein kleiner Wald, er wurde „Kleine Schweiz“ genannt, aber niemand wusste, woher der Name kam. Dort spielten sie vor allem und dort hatten sie auch aus Ästen und Reisig eine Hütte gebaut.

Der Förster sah es nicht gerne, aber er verjagte sie auch nicht, weil sie keinen Schaden anrichteten.

Auf das Ziegeleigelände gingen sie immer dann, wenn ein Junge in ihre Bande aufgenommen werden wollte und die Mutprobe ablegen musste. Wer die Mutprobe nicht bestand, der wurde nicht aufgenommen.

Auf das Dach hinaufzuklettern, war für Hannes bedeutend leichter gewesen, als wieder herunterzukommen, denn beim Abstieg konnte er nicht sehen, wohin er seine Füße setzte, und zurückschauen traute er sich immer noch nicht, weil ihm dann schwindlig wurde.

Immer wieder, wenn seine Hände einen Halt gefunden hatten, musste er mit den Füßen eine Stütze ertasten, bis er darauf stehen konnte. Das war zwar mühsam, aber Hannes glitt allmählich auf dem Bauch Zentimeter um Zentimeter abwärts.

An den Knien war seine Hose schon aufgerissen und auch sein Pulli war an den Ellenbogen durchgescheuert. Seine Hände waren zerkratzt und die

Fingerkuppen bluteten. Hannes musste es schaffen, er musste den Krokodilern, die sich ihm gegenüber immer so herablassend benommen hatten, beweisen, dass er für die Bande weder zu jung noch zu schwächlich war. Wenn er unten auf dem Hof anlangte, dann war er einer der ihren, dann durfte keiner mehr sagen: Hau bloß ab, du halbe Portion.

Da plötzlich, schon im unteren Drittel des Daches, riss ein Ziegel, an dem sich Hannes mit dem Fuß abgestützt hatte, aus seiner Verankerung.

Langsam rutschte er auf dem Bauch abwärts und ihm war erst gar nicht bewusst, was da passierte, aber als er merkte, dass er sich nirgendwo mehr festklammern konnte, schrie er, so laut er nur konnte: „Hilfe! Hilfe! Ich stürze ab ...“

(aus: Max von der Grün, Vorstadtkrokodile, OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München, 2006, S. 13 – 17)

## TEXTAUSZUG

### VORSTADTKROKODILE 1B

### FORTSETZUNG: „ANFANG – DIE MUTPROBE“

Im Abrutschen riss er noch ein paar Ziegel heraus, die mit lautem Knall auf den Hof fielen und dort auf dem Betonboden in tausend Stücke zerplatzten. Die Krokodiler aber konnten ihm nicht helfen. Sie sahen, vor Schreck gelähmt, nur hinauf auf das Dach. Sie mussten ein paar Schritte zurücktreten, sonst wären sie von den herabfallenden Ziegeln getroffen worden.

Maria biss sich vor lauter Aufregung auf die Faust. Olaf sah mit offenem Mund nach oben, auch er brachte kein Wort hervor.

Erst in der Dachrinne fand Hannes mit seinen Füßen wieder einen Halt, seine Hände klammerte er um eine frei liegende Dachlatte.

Endlich schrie Olaf: „Hannes! Halt dich fest, wir holen Hilfe! Halt dich fest!“

Aber als Hannes in seiner Angst und Verzweiflung zu weinen anfing und zu schreien, liefen die Krokodiler plötzlich fort. Hannes, der es nicht sehen konnte, drückte sein Gesicht in das Loch des Daches und schrie weiter aus Leibeskräften um Hilfe.

Er hoffte, einer der Krokodiler würde zu ihm aufs Dach klettern, um ihm zu helfen. Seine Angst steigerte sich, weil auch die Dachrinne zu schwanken begann. Auch sie war angerostet und stellenweise aus der Halterung gerissen. Er musste fürchten, dass sie jeden Moment auseinander brach. Es war nur eine Frage der Zeit, wie lange die Dachrinne die Last noch trug.

Auch Maria war anfangs so verwirrt, dass sie hinter den Jungen hergelaufen war, hatte dann aber versucht, als sie schon außerhalb des Ziegeleigeländes waren, die Jungen aufzuhalten. Aber die rannten, als würden sie verfolgt. Sie rissen die Fahrräder aus dem Straßengraben, schwangen sich einer nach dem anderen darauf und rasten davon, Richtung Papageiensiedlung. Die Krokodiler hatten plötzlich mehr Angst als Hannes auf dem Dach.

Maria war hinter den Jungen hergefahren, wollte dann umkehren, besann sich aber und fuhr weiter bis zur Hauptstraße. Dort trat sie in eine Telefonzelle. Sie wählte die Nummer der Feuerwehr und rief aufgeregt in die Muschel: „Sofort kommen ... mit Leiter, auf das Ziegeleigelände an der Papageiensiedlung ... da hängt einer an der Dachrinne ... der stürzt ab ... sofort kommen!“ Dann hängt sie ein. Als Maria wieder auf die Straße hinausgetreten war, glaubte sie, Hannes schreien zu hören, aber das konnte wohl schlecht möglich sein, denn zur Ziegelei war es mehr als ein Kilometer und der Verkehrslärm auf der Hauptstraße hätte Hannes' Schreien übertönt.

Maria wartete vor dem Telefonhäuschen und wuss-

te nicht, was sie machen sollte. Aber da hörte sie auch schon das Martinshorn der Feuerwehr und gleich darauf sah sie das große rote Auto um die Kurve verschwinden, von wo aus eine schmale Straße zur Ziegelei führte.

Sie schwang sich auf ihr Fahrrad und fuhr den Weg zurück, den sie gekommen war. Sie kam vor der Ziegelei an, als die Feuerwehrleute schon die lange Leiter ausgefahren hatten und ein Feuerwehrmann sich anschickte, auf der Leiter hinaufzuklettern.

Maria versteckte sich hinter den Sträuchern, damit sie von niemandem gesehen werden konnte, sie hatte Angst, dass es ihr jemand ansehen könnte, dass auch sie Hannes im Stich gelassen hatte.

Dann sah sie einen zweiten Feuerwehrmann die Leiter hochsteigen und es schien ihr, es sei nur noch ein Kinderspiel, Hannes vom Dach zu tragen. Hannes schrie noch, als er längst wieder auf seinen eigenen Beinen stand. Dann weinte er.

Einer der Feuerwehrmänner versuchte, ihn zu beruhigen, aber einen zweiten hörte Maria sagen: „Verhauen sollte man dich, übers Knie legen. So ein Leichtsinns. Du kannst froh sein, dass du noch lebst ... na, dein Vater wird es dir schon besorgen.“

„Tot könntest du sein“, hörte sie einen anderen Feuerwehrmann sagen, „tot. So ein Leichtsinns! Was wolltest du denn auf dem Dach ...“

Da brach die Dachrinne entzwei, auf der Hannes die ganze Zeit einen Halt gefunden hatte. Die eine Hälfte klatschte auf den Hof, sodass auch die Feuerwehrmänner erschrocken zurücksprangen.

„Na, das war aber auch höchste Zeit“, sagte wieder einer der Feuerwehrmänner.

Und der, der Hannes vom Dach getragen hatte, sagte nur: „Hast du gesehen ... tot könntest du jetzt sein. So ein Leichtsinns.“

Und während Hannes sich beruhigte, er hatte gar nicht wahrgenommen, was um ihn herum vorgegangen war, sagte der Fahrer des Feuerwehrwagens: „Einen Duse hast du gehabt ... dass du noch lebst, ist ein Wunder ... ich dürfte nicht dein Vater sein, ich würde dir die Hammelbeine schon stramm ziehen ... hoffentlich tut er es auch.“

Obwohl das Ziegeleigelände gut zwei Kilometer von den nächsten Wohnhäusern entfernt lag, hatten sich doch schon einige Neugierige eingefunden. Sie waren mit Fahrrädern und Mopeds gekommen.

Maria wagte sich nun endlich aus ihrem Versteck hervor. Sie stellte sich hinter die gaffenden Leute. Sie wollte von niemandem erkannt werden. Sie dachte, jedermann müsste ihr ansehen, dass sie mitschuldig war an dem, was sich zugetragen hatte. Maria begann zu zittern, wenn sie daran dachte,

was mit Hannes hätte passieren können, wenn die Feuerwehr nur ein paar Minuten später gekommen wäre.

„Wie bist du überhaupt hier hereingekommen?“, fragte ein Feuerwehrmann Hannes. Aber der gab keine Antwort.

„Warst du denn allein?“, fragte ein anderer, „War denn niemand mit dir?“ Aber Hannes gab keine Antwort.

„Na, dann eben nicht“, sagte der Fahrer des Wagens und stieg in das Führerhaus.

Die Feuerwehr brachte Hannes in dem großen Auto nach Hause in die Siedlung. Aber als der große rote Wagen vor dem Haus seiner Eltern vorfuhr, zwei Feuerwehrleute Hannes über die Straße führten, da gab es doch einen Auflauf in der Siedlung, und Hannes' Mutter, die zufällig aus dem Fenster gesehen hatte, riss schreckensbleich die Haustür auf und nahm ihren Sohn in die Arme. Sie war so verwirrt, dass sie zu fragen vergaß, was denn vorgefallen sei.

„Sie müssen ihm mal ins Gewissen reden“, sagte ein Feuerwehrmann, „dass man nicht dort rumklettert, wo „Betreten verboten“ steht, schließlich kann er doch schon lesen. Oder?“

Die Mutter nickte nur automatisch, sie drückte Hannes an sich und hatte Mühe, ihre Tränen zu verbergen.

„Na dann“, sagte der Feuerwehrmann wieder, „dann wollen wir Sie nicht länger aufhalten, es ist ja noch mal alles gut gegangen ... Glück gehabt.“

Die Mutter führte Hannes in die Küche, setzte sich dort auf einen Stuhl und schwieg. Sie faltete nur die Hände, und dann sagte sie: „Wie konntest du nur ... tot könntest du sein.“

Als Hannes dann wieder zu weinen anfang, nahm sie ihn in die Arme und sagte: „Nun lass gut sein ... ich mach dir ja keine Vorwürfe ... aber es darf nicht wieder passieren ... wie ist es denn eigentlich passiert?“

Da erzählte Hannes doch die Geschichte von der Mutprobe und der Aufnahme in die Krokodilbande. Seine Mutter schüttelte nur den Kopf und sagte endlich: „Da hast du dir ja schöne Freunde ausgesucht ... schöne Freunde, laufen einfach weg, wenn einer von ihnen Hilfe braucht. Auf die brauchst du gar nicht stolz zu sein.“

(aus: Max von der Grün, Vorstadtkrokodile, OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München, 2006, S. 17 – 22)

## TEXTAUSZUG

### VORSTADTKROKODILE 2

#### „BEI DER POLIZEI“

Dann sagte Kurt: „Hört mal her, ich habe einen anderen Vorschlag. Wir machen es ganz anders. Wir ziehen jetzt alle zum Polizeiposten in der Wilhelmstraße und erzählen der Polizei, was wir gestern gesehen haben, was wir beobachtet haben. Dass nämlich die italienischen Kinder nichts mit der Sache zu tun haben, mit den Einbrüchen. Wir sagen einfach, wir haben die Einbrecher gesehen, wie sie die Sachen aus dem Keller geholt haben, aber wir haben keinen erkannt. Das sagen wir.“

Die Krokodiler waren von Kurts Vorschlag verblüfft. Nach längerer Beratung schien er ihnen einzuleuchten; sie gaben der Polizei einen Tipp und verrieten niemanden. Nur Frank rief weiter: „Was soll das jetzt. Anzeigen müssen wir sie, jawohl, auch wenn mein eigener Bruder dabei ist. Tot könnte der Kurt sein.“

„Ich bin aber nicht tot“, erwiderte Kurt.

Dann versuchte Olaf zu vermitteln: „Also passt auf. Was Kurt gesagt hat, das finde ich nicht einmal so schlecht. Fragt sich nur, ob die Polizei uns das glaubt.“

„Warum nicht. Wir können doch sagen, dass wir drei junge Männer gesehen haben, die Sachen aus dem Keller geholt und in den VW getragen haben, und dann sind sie einfach Hals über Kopf abgehauen, als sie uns bemerkt haben ... Erkannt haben wir sie nicht ... Dann haben wir die drei nicht angezeigt und den Itakern können sie auch nichts mehr am Zeug flicken“, sagte Kurt.

„Gut“, rief Olaf, „so machen wir's.“

Die Krokodiler folgten ihrem Anführer nur zögernd. Sie waren nicht ganz davon überzeugt, dass Kurts Vorschlag richtig war.

Es waren etwa zwei Kilometer bis zur Polizeiwache in der Wilhelmstraße. Unterwegs sprachen sie kaum etwas miteinander. Sie waren bedrückt. Und als sie vor der Polizeiwache standen, es war ein altes graues Haus, das hinter einem halb verwilderten Garten etwas versteckt lag, da verließ sie ihr Mut.

Es war schon ein seltsamer Anblick, wie die Krokodiler sich da vor den Stufen der Polizeiwache aufstellten, Kurt in seinem Rollstuhl ganz vorne.

Maria fragte: „Wer geht mit rein?“

„Ich gehe rein“, sagte Olaf entschlossen.

Die Krokodiler blieben in ihrer Reihe stehen und warteten. Es schien ihnen eine Ewigkeit zu vergehen, bis sich an einem Fenster im Erdgeschoss zwei Polizisten sehen ließen. Sie starrten auf die Krokodiler, als ob sie Tiere in einem Zoo wären.

Dann verschwanden die Polizisten vom offenen Fenster und eine Minute später traten zwei Uniformierte aus der Tür. Sie stellten sich vor den Kro-

kodilern auf, Olaf war hinter ihnen hergekommen. Der ältere, etwas beliebte Polizist fragte sie: „So, ihr habt gesehen, dass die italienischen Kinder die Sachen aus einem VW-Transporter genommen haben. Und der VW-Transporter war am Eingang der Ziegelei geparkt.“

„Jawohl“, antworteten die Krokodiler wie auf ein Kommando. Doch Kurt fügte hinzu: „Es war kein VW-Transporter, es war ein VW-Kastenwagen.“

„Aha“, sagte der beliebte Polizist, „ein ganz Genaues. Also war es ein Kastenwagen.“

„Jawohl“, sagten wieder alle wie auf ein Kommando. Dann ging der Polizist auf Kurt zu und fragte:

„Kannst du nicht laufen?“

Maria antwortete schnippisch: „Glauben Sie, der sitzt zu seinem Vergnügen im Rollstuhl?“

„Na na, junge Dame, warum denn gleich so borschtig“, sagte der Polizist lächelnd, „war ja nur eine Frage.“

„Wir können alles beschwören, was wir gesehen haben“, sagte Peter und zupfte sich an der Nasenspitze.

Die beiden Polizisten sahen sich die Krokodiler noch einmal genau an, dann sagte der jüngere von beiden. „Na, dann kommt mal mit rein in die gute Stube.“

Maria deutete auf Kurt: „Und was machen wir mit ihm?“

„Der muss auch mitkommen“, sagte der ältere Polizist.

„Und wie?“, fragte Maria.

Die Krokodiler standen vor dem Polizeiposten und grinsten. Die beiden Polizisten sahen sich ratlos an. Der jüngere von ihnen sagte schließlich: „Reintragen natürlich.“

„Na, dann tragen Sie mal“, antwortete Maria.

„Haben Sie keine Auffahrrampe für einen Rollstuhl? Kommen zu Ihnen nur Gesunde?“

Die beiden Polizisten waren immer noch ratlos und Maria fragte wieder: „Wenn nun einer kommt und eine Aussage machen will und in einem Rollstuhl sitzt, was macht ihr denn mit dem?“

„Vernehmung im Garten“, sagte Olaf und die Krokodiler grinsten.

„Macht jetzt keine Faxen“, rief der ältere Polizist, „kommt rein ... den tragen wir.“

Zögernd näherten sich die beiden Polizisten Kurt, dann hoben sie ihn gemeinsam aus seinem Rollstuhl und trugen ihn die Treppe hinauf in das Büro. Der jüngere kehrte noch einmal um und trug mit Olaf den Rollstuhl in das Gebäude. In der Wachstube wurde Kurt wieder hineingesetzt.

Die Polizisten nahmen ein Protokoll auf. Olaf erzählte, die Krokodiler nickten nur.

Olaf erzählte, dass sie die Einbrecher zwar gesehen, aber nicht erkannt hätten. Er berichtete ausführlich, wie die italienischen Kinder zu den Sachen gekommen waren. Zum Schluss, weil die Polizisten dreinsahen, als wollten sie ihm nicht glauben, sagte Olaf, dass im Keller des alten Bürogebäudes auf dem Ziegeleigelände eigentlich noch eine Menge Diebesgut sein müsste.

Ein Peterwagen mit zwei Polizisten wurde weggeschickt, um das, was Olaf erzählt hatte, zu überprüfen.

Dann warteten sie auf die Rückkehr des Streifenwagens. Die Krokodiler saßen auf einer langen Holzbank in der Wachstube.

Sie brauchten nicht lange zu warten, die Polizisten des Streifenwagens meldeten sich telefonisch und bestätigten, was Olaf ausgesagt hatte. Der Beamte in der Wachstube nickte immer nur am Telefon und sah zu den Kindern auf der Bank.

„Ja, ja“, sagte der Beamte ins Telefon, „ist klar, wir schicken sofort die Spurensicherung. Ende.“

Er stand auf und stellte sich breitbeinig vor die Krokodiler hin.

„Alle Achtung, habt ihr gut gemacht. Soweit wir das bis jetzt überblicken können, stimmt alles, was ihr zu Protokoll gegeben habt ... naja, dann werdet ihr wohl auch die Belohnung bekommen, wenn wir die Einbrecher gefasst haben.“

„Können wir jetzt gehen?“, fragte Olaf.

„Natürlich könnt ihr jetzt gehen.“ Der Polizist fragte noch seinen Kollegen an der Schreibmaschine.

„Haben wir auch die Adressen der Kinder?“

„Haben wir.“

„Gut, dann könnt ihr jetzt gehen“, sagte der Beamte. Die beiden Polizisten trugen Kurt in seinem Rollstuhl die Treppen hinunter ins Freie.

„Ihr hört dann wieder von uns, wenn es so weit ist“, sagte der beleibte Beamte, „das heißt, eure Eltern hören von uns.“

(aus: Max von der Grün, Vorstadtkrokodile, OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München, 2006, S. 143 – 148)



## TEXTAUSZUG

### VORSTADTKROKODILE 3

#### „KURT MUSS MAL“

Schließlich sagte er: „Ich fahr mal allein auf dem Hof herum, ihr braucht euch nicht um mich zu kümmern, ich dann das schon allein.“

Aber er fuhr doch nicht weg, er blieb auf seinem Platz und sah die Krokodiler verlegen an.

„Was ist denn?“, fragte Maria.

Kurt druckste herum, sagte dann schließlich: „Ja, wie soll ich das sagen ... ich muss nämlich mal ... tut mir Leid.“

Jetzt aber waren die Krokodiler verlegen, einer sah den andern an, sie wussten nicht, was sie sagen, und erst recht nicht, was sie tun sollten.

„Ich hab's doch gewusst“, rief Olaf, „jetzt haben wir die Bescherung. Piss dir meinetwegen in die Hose.“

„Du bist bescheuert“, rief Maria.

„Es geht schon“, sagte Kurt, „wenn mich jetzt zwei hochheben. Dann kann ich allein stehen, wenn mich zwei festhalten.“

Frank und Olaf hoben nach anfänglichem Zögern Kurt aus seinem Stuhl hoch. Die Bremsen waren festgemacht.

„Und jetzt?“, fragte Olaf ärgerlich.

„Jetzt muss mir einer den Hosenschlitz aufmachen und meinen Pimmel herausholen“, sagte Kurt, und es war ihm anzusehen, wie peinlich ihm das war.

„Pissen kannst du dann allein, was!“, rief Olaf und die anderen lachten.

Die Krokodiler waren ratlos, wieder sah einer den anderen an. Da ging Maria plötzlich kurz entschlossen auf Kurt zu, öffnete seinen Hosenschlitz, holte seinen Pimmel heraus, und Kurt konnte Wasser lassen. Als er fertig war, richtete Maria Kurts Kleidung wieder und Olaf und Frank ließen Kurt in den Stuhl zurückfallen.

Maria sah sich um und sagte resolut: „So, ihr Hasenfüße, habt ihr gesehen jetzt, so wird es gemacht ...“

Die Krokodiler erwiderten nichts, nicht einmal Olaf wagte, eine große Lippe zu riskieren.

(aus: Max von der Grün, Vorstadtkrokodile, OMNIBUS Taschenbuch, 4. Auflage, München, 2006, S. 69 – 71)





